

Universität Salzburg

Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Leistungsvereinbarung 2016 - 2018

### Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Salzburg im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

### Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, vertreten durch stellvertretenden Sektionsleiter MR Mag. Heribert Wulz
2. Universität Salzburg vertreten durch Rektor O.Univ.Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

### Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018

### Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z. 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

#### **A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung**

- A1. Leitende Grundsätze der Universität
- A2. Gesellschaftliches Engagement
- A3. Qualitätssicherung
- A4. Personalentwicklung/-struktur
- A5. Standortentwicklung

#### **B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste**

- B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur
- B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur
- B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation
- B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

#### **C. Lehre**

- C1. Studien
- C2. Weiterbildung

#### **D. Sonstige Leistungsbereiche**

- D1. Kooperationen
- D2. Spezifische Bereiche

## A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

### A1. Leitende Grundsätze der Universität

Ihre leitenden Grundsätze versteht die Paris Lodron-Universität Salzburg (PLUS) als die grundlegende strategische Ausrichtung, die sich durch alle ihre Entwicklungspläne und Leistungsvereinbarungen durchzieht. Sie bilden das kontinuierliche Element dieser Dokumente. Wo es notwendig und sinnvoll ist, werden die einzelnen Grundsätze anlässlich ihrer regelmäßigen Neufassungen an die sich verändernden Situationen angepasst bzw. weiterentwickelt. Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die PLUS gekennzeichnet sein durch

- ein breites Spektrum an Wissenschaftsdisziplinen mit ausgewiesener und gesicherter hoher Qualität in Forschung und Lehre
- Profilierung durch Schwerpunktsetzungen und Unterstützung von Exzellenz
- hohe Attraktivität aufgrund ihrer Forschungsleistungen und Ausbildungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Beteiligung aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur
- klare und gute Kommunikationsstruktur bzw. -kultur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die PLUS

#### ***konzeptionell***

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die in vier Fakultäten, 32 Fachbereichen, der School of Education, drei Schwerpunkten („Allergy-Cancer-BioNano Research Centre“, „Centre for Cognitive Neuroscience“, „Salzburg Centre of European Union Studies“) und zehn „Besondere Einrichtungen“ betrieben werden
- für die organische Weiterentwicklung bereits bestehender sowie für die Schaffung neuer Forschungs- und Lehr-Einrichtungen
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie inner- und interuniversitäre Kooperationen

#### ***strategisch***

- für qualitätsvolle Entwicklung bei Forschungsprojekten, für eine strategische Weiterentwicklung des Studienangebotes, bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte Expertinnen und Experten auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums durch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems
- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch das PLUS-Laufbahnmodell sowie durch die Unterstützung von Doktoratskollegs und Drittmittelprojekten
- für wissenschaftlich fundierte und hochqualifizierte Lehramtsstudien sowie für die Stärkung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung durch den Ausbau der School of Education
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes
- für die Verwirklichung einer inklusiven Universität
- für die Einhaltung der Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen Bereichen
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

### **organisatorisch**

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen
- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Ausbau eines Qualitätssicherungssystems, das in allen Bereichen die Einhaltung der international geltenden Standards und entsprechendes Management gewährleistet
- für ein hohes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die räumliche Erweiterung der Naturwissenschaftlichen Fakultät durch die Schaffung eines neuen Laborgebäudes (für Chemie und Physik der Materialien) in Itzling bis Anfang 2017

### **§ Forschungsstrategie / Forschungsschwerpunktentwicklung**

Die PLUS weist ein breites Fächerspektrum auf. Die sich daraus ergebenden Vorteile wurden und werden verstärkt für eine inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche genutzt. Sowohl in den Naturwissenschaften, als auch in den Rechts-, Sozial-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften gibt es herausragende Leistungen in Forschung und Lehre. Zum Forschungsprofil der PLUS gehören aber vor allem auch drei interdisziplinär angelegte Schwerpunkte, die sich durch Disziplinen überschreitende, internationale Projekte auszeichnen und zehn sogenannte „Besondere Einrichtungen“, deren wissenschaftliche Zielsetzung nicht durch einen Fachbereich abgedeckt wird.

In den organisationsrechtlich eingerichteten Schwerpunkten forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehrerer Fachbereiche, oft auch mehrerer Fakultäten, und ermöglichen so eine kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Forschungsmethoden und -kulturen. Die weit über den Durchschnitt hinausgehenden wissenschaftlichen Leistungen sind international sichtbar und von der „Scientific Community“ anerkannt. Charakteristisch für die Schwerpunkte ist auch die verstärkte Einwerbung kompetitiver Drittmittel von nationalen und internationalen Fördergebern. Um die Erfolgchancen auch in Zukunft zu sichern, sollen innovative Projekte in Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, aber auch mit der Wirtschaft und der Industrie angestrebt werden. Die PLUS plant prinzipiell eine Fortführung der Schwerpunkte und, um das erreichte hohe Niveau auch zu halten, ist neben der Basisfinanzierung der Universität auch eine Förderung, z.B. für strategische Berufungen, Unterstützung in Drittmittelprojekten in Form von finanziellen und in Form von In-Kind-Leistungen, aber auch für „State of the Art“-Forschungsinfrastruktur, notwendig.

Die Besonderen Einrichtungen sind ebenso wie Schwerpunkte temporäre Organisationseinheiten, deren wissenschaftliche Zielsetzung nicht bereits durch eine andere universitäre Einrichtung verfolgt wird. Auch sie werden regelmäßig im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen, quantitativen Indikatoren aus der Forschungsleistungsdokumentation oder Peer-review-Verfahren evaluiert.

Neben den bereits erwähnten eingerichteten Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen unterstützen auch sogenannte „Potentialbereiche“ (aufkeimende, innovative und interdisziplinäre Forschungsgruppen) die künftige Entwicklung und Profilsetzung der Universität wesentlich. Dabei handelt es sich um Bereiche, die in besonderem Maße zur internationalen Wahrnehmung der Forschung beitragen und eine überdurchschnittlich erfolgreiche Einwerbung von nationalen und europäischen Drittmittelprojekten vorweisen, hochwertige Publikationen im

inner- und interuniversitären Vergleich verzeichnen und über eine hohe nationale und internationale Reputation verfügen, aber im Organisationsplan nicht verankert sind. In den Potentialbereichen soll die koordinierte Entwicklung der vorhandenen wissenschaftlichen Stärke gefördert und weiterentwickelt werden, indem auf bestehende Kompetenzen aufgebaut wird und diese in Richtung Schwerpunkt oder Besondere Einrichtung weiterentwickelt werden oder in bestehende Schwerpunkte integriert werden; dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass sich eine Volluniversität wie die PLUS nur mit wenigen Schwerpunkten profilieren kann.

Das Forschungsprofil der PLUS wird nicht nur geprägt von den bereits angeführten Schwerpunkten, Besonderen Einrichtungen und Potentialbereichen, sondern auch von den herausragenden Leistungen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie gesamter Fachbereiche. Um die nachhaltige Stärkung und Förderung dieser Forschungsleistungen zu sichern, wird die PLUS bei der Einwerbung von Exzellenzprojekten unterstützen.

Die Kernkompetenzen der PLUS liegen in der Grundlagenforschung, die zukünftig vermehrt durch aktuelle Fragestellungen und anwendungsorientierte Aspekte der Forschung ergänzt werden soll. Die Universität möchte in noch höherem Maß als bisher der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung nachkommen und forciert die strategisch ausgerichtete Partnerschaft zwischen der Universität und im Land Salzburg etablierten Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie den lokalen Institutionen und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Industrie. Um beispielsweise die Akteure im Bereich Life Science weiter zu vernetzen, beabsichtigen die PLUS und Paracelsus Medizinische Privatuniversität in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken und der Christian Doppler Klinik weitere Cluster (ähnlich dem bereits bestehenden Cancer Cluster) einzurichten. Die bestehende Forschungsinfrastruktur soll so besser genutzt werden und eine gemeinsame Verwirklichung von Vorhaben im Bereich der Forschung angekurbelt werden. Gemeinsam mit der Stadt Salzburg und lokalen Bildungs- und Forschungseinrichtungen wurden im Rahmen von Workshops und Gesprächen für die „Wissensstadt Salzburg“ folgende Themen als profilbildend erkannt: „Kunst & Kultur“, „Gesundheit & Lebensqualität“, „Internationalität & Europa“ sowie „Zukunft & Nachhaltigkeit“. Diese bilden sich im Forschungs- und Lehrspektrum der PLUS ab; sie sind in ihr als förderungswürdige Stärken anerkannt. Vor diesem Hintergrund wird das Programm „Citizen Science“ durchgeführt – mit dem Ziel, einen Beitrag zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten. Eine Brücke zwischen Universität und Zivilbevölkerung zu bilden, ist ein leitender Grundsatz der PLUS. Die starke Allianz zwischen Bevölkerung und Wissenschaft hat nicht zuletzt eine messbare Bedeutung in der gesellschaftlichen Wertschöpfungskette. (Dahingehend wurden die zusätzlichen Maßnahmen unter Punkt A2.2. Vorhaben 10 „Wissenschaft im Dialog“ formuliert.)

Die PLUS unterstützt nachhaltig die Umsetzung des Wissensdreiecks Bildung – Forschung – Innovation und wird daher einen verstärkten Fokus auf Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Ausgründung von Unternehmen und auf Technologietransfer legen. Österreichweite Vergleiche zwischen den einzelnen Universitäten zeigen, dass die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen und Ausgründungen an der PLUS noch verbesserungswürdig sind. Bis Ende 2014 wurden akademische Gründungen der PLUS im Rahmen des AplusB Zentrums BCCS betreut und durchgeführt. Aufgrund verstärkter Anfragen und Bemühungen in den Bereichen Verwertung und Entrepreneurship sollen in den nächsten Jahren kurz- und mittelfristige Maßnahmen gesetzt werden, um die Position der PLUS im nationalen Vergleich nachhaltig zu verbessern. Die PLUS setzt bereits Aktivitäten im Bereich Technologietransfer, das Thema Entrepreneurship ist aber noch ausbaufähig, vor allem was die Ausprägung und Förderung unternehmerischen Denkens der PLUS-Wissenschaftler/innen betrifft. Die Durchführung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen betreffend Entrepreneurship, sowie die Forcierung von

„Entrepreneurship Education“ (z.B. durch entsprechende Seminare oder Workshops) in Kooperation mit lokalen Bildungseinrichtungen wird angestrebt.

Neben dem verstärkten Transfer von neuen Technologien in die Gesellschaft bzw. Wirtschaft, ist es auch Aufgabe der PLUS, zur Lösung von großen gesellschaftlichen Herausforderungen (grand challenges) beizutragen. Viele der mit gesellschaftsrelevanten Themen (Gesundheit, Klimawandel, Sicherheit, etc.) im Zusammenhang stehenden Fragen lassen sich nicht ausschließlich durch naturwissenschaftliche Ansätze beantworten. Daher ist es unabdingbar, dass neben den naturwissenschaftlichen Fächern auch vermehrt die Sozial-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften mit ihren fachlichen Expertisen in Forschungsvorhaben integriert werden, umso die ganze Bandbreite der Problemlösungen darzustellen. Die PLUS kann aufgrund ihrer fachlichen Ausrichtung wesentliche Beiträge dazu leisten und ist daher bestrebt, Interdisziplinarität zu ermöglichen. Eine grand challenge, welche an der PLUS interdisziplinär erforscht wird, ist „Gesundes Altern“. Dazu hat sich 2015 ein fakultätsübergreifendes akademisches Netzwerk zur „Altenforschung“ etabliert. Das PLUS Gerontonetzwerk versammelte initial Forschende und Arbeitsgruppen aus 12 Fachbereichen, deren gemeinsames Ziele es sind, fächerübergreifende Impulse in Forschung und Lehre zu setzen. Auch in der Klimaforschung werden im Rahmen des Klimaforschungsnetzwerkes CCCA verstärkt Initiativen gesetzt, das breite Forschungsfeld der PLUS zu nutzen und unterschiedliche Fachbereiche in das Netzwerk zu integrieren. (Diese Ziele spiegeln sich unter anderem in den Kapiteln B1.2. Vorhaben Nr. 4 & 11; Kapitel D1.2.: Vorhaben Nr. 8 wieder.)

## § Lehrscherpunkte

In einzelnen Studien ist die PLUS vom Ziel, optimale Studienbedingungen zu bieten, noch immer deutlich entfernt. Dies trifft ganz besonders für Psychologie, Kommunikationswissenschaft, Pädagogik sowie die Wirtschaftswissenschaften (im Rahmen der Studien Recht und Wirtschaft sowie Rechtswissenschaften) zu. Zwar sind die Betreuungsverhältnisse in diesen Fächern für österreichische Verhältnisse keineswegs ungewöhnlich, internationale Standards sind jedoch noch nicht erreicht.

Insbesondere aufgrund der Grenznähe der PLUS steigt die Zahl der deutschen Studierenden seit Jahren deutlich an. In der Psychologie (Erstsemestri WS 2014/15: 76 % Nicht-Österreicherinnen und Nicht-Österreicher) gibt es wesentlich mehr deutsche als österreichische Studierende. Das ist einerseits durchaus erfreulich, weil es zeigt, dass der europäische Hochschulraum langsam Realität wird, verschärft aber andererseits das Ressourcenproblem weiter. Im Fall der Psychologie kann es, falls ein Großteil der deutschen Studierenden nach dem Studium wieder nach Deutschland zurückkehrt, potentiell zu einem Engpass in der psychologischen, psychosozialen oder psychotherapeutischen Versorgung in Österreich kommen. Die Universität Salzburg wird im Studienjahr 2015/16 eine Befragung der Studierenden und der AbsolventInnen zu diesem Thema durchführen, um eine seriöse Abschätzung der Wahrscheinlichkeit dieser Problemsituation vornehmen zu können.

Um auch in den Fächern mit großen Studierendenzahlen eine angemessene Qualität der Betreuung gewährleisten zu können, müssen Personal- und Sachressourcen investiert und qualitativ hochwertige neue Lehrformate intensiver genutzt werden. Ziel muss die Verbesserung der Betreuungsrelationen in allen besonders frequentierten Studien auf ein internationales Niveau sein.

Im Bereich der Qualitätsentwicklung Lehre sind die in den letzten Jahren etablierten Maßnahmen weiter fortzuführen und allenfalls zu ergänzen. Vor allem zu nennen sind hier die

Qualitätsstandards für Studium und Lehre. Im Bereich der Curricula gilt es, die in Zusammenhang mit den 2014 beschlossenen Rahmencurricula nötig gewordenen Reformen fortzuführen. Schwerpunkt dieser Reformen war ein Fokus auf die explizite Berücksichtigung von Kompetenzorientierung (in Form der Formulierung von Learning Outcomes).

Sodann sind Kompetenzorientierung und allenfalls weitere didaktische Prinzipien (wie etwa forschungsgeleitete Lehre, Differenzierung/Individualisierung, Förderung selbstgesteuerten Lernens) auch auf die Ebene der Lehrveranstaltungen zu übertragen. Erste Maßnahmen hierzu sind gesetzt, weitere Unterstützungsangebote müssen aber folgen. Gerade im Zusammenhang mit Kompetenzorientierung sollte bei der Entwicklung weiterer Beratungs- und Unterstützungsangebote ein besonderer Fokus auf den Bereich der Prüfungen und deren Qualitätssicherung gelegt werden.

Anzustreben ist letztlich auch ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit von mit Qualitätsentwicklung bzw. mit Hochschuldidaktik befassten Organisationseinheiten aus Wissenschaft und Verwaltung. Schon bisher arbeiten die entsprechenden Abteilungen der School of Education, der Fachbereich Erziehungswissenschaft sowie die Dienstleistungseinrichtungen Qualitätsmanagement, Personalentwicklung und Zentrum für flexibles Lernen insbesondere im Rahmen der AG QE Lehre bei der Entwicklung und Umsetzung von Serviceleistungen und deren Umsetzung zusammen.

Die bereits im Einsatz befindliche Plagiatserkennungssoftware soll verpflichtend für alle Abschlussarbeiten eingeführt werden.

### **Pädagog/innenbildung NEU**

Ein zentrales Anliegen der PLUS ist die Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit der Gründung der PLUS-School of Education (SoE) im Mai 2012 wurden wesentliche Entwicklungsschritte festgelegt, um international vergleichbar sehr gute Lehrerinnen- und Lehrerbildung weiterzuentwickeln. Im Entwicklungsplan 2016–2018 werden die eingeschlagenen Wege, im Sinne der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, zielstrebig fortgesetzt.

Das Konzept der Neugestaltung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Österreich sieht u.a. vor, dass diese künftig in Regionen organisiert sein soll. Die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg sollen dabei den Cluster Mitte bilden. Im Juli 2014 konnten die beteiligten Partnerinstitutionen den „Letter of Intent“ für eine gemeinsame Ausbildung aller Lehrerinnen und Lehrer für die Sekundarstufe (Allgemeinbildung) erstellen und unterzeichnen. Hauptziel dieser Kooperation ist es, auf Basis der 2013 beschlossenen Curricula der PLUS und der Universität Mozarteum und unter Einbeziehung der Rückmeldungen des Qualitätssicherungsrates zu diesen Studien gemeinsame, institutionenübergreifende Curricula zu entwickeln.

Die PLUS übernimmt in diesem Prozess eine führende Rolle, da im Bereich Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in allen vier Bereichen des Lehramtsstudiums (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und Schulpraxis) über die Mehrzahl der Unterrichtsfächer hinweg eine ausgeprägte Expertise vorliegt.

### **LLL – Lifelong Learning**

Der Bereich der Weiterbildung wird zunehmend durch das Postulat des Lifelong Learning geprägt. Die PLUS bekennt sich dazu, über das reguläre Studienangebot hinaus einen wichtigen Beitrag zum Lifelong Learning zu leisten. Das betrifft einerseits Angebote, die eine Öffnung der Universität zu neuen Zielgruppen hin bewirken. Andererseits ist die PLUS auch sehr aktiv im Postgraduate-Bereich.

Obwohl international seit den 70er Jahren in unterschiedlichen Formen an den Universitäten Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren gegründet wurden, konnten in Österreich diesbezüglich nur vereinzelt breitere Aktivitäten entfaltet werden. Die PLUS hat im Mai 2012 die Universität 55-PLUS (Uni 55-PLUS) eingerichtet. Deren Angebot soll in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode systematisch ausgebaut werden.

## § Bereich Internationalisierung/Internationalität

Die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in der globalen Welt von heute eine mittlerweile unabdingbare Notwendigkeit für die Karriere und für den Wissensaustausch und -fortschritt. Die Universität Salzburg hat ihr internationales Profil in den letzten Jahren sowohl im Bereich der Studierenden wie auch bei den Neuberufungen von Professorinnen und Professoren sowie von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern deutlich steigern und schärfen können. So kommen von den zwischen 2001 und 2015 insgesamt 132 neuberufenen Professorinnen und Professoren rund die Hälfte aus dem Ausland bzw. wurden von einer ausländischen Universität an die PLUS berufen. Der Großteil der aus dem Ausland berufenen Professorinnen und Professoren stammt aus den benachbarten Ländern Deutschland, Italien, Schweiz und Liechtenstein. Die Rekrutierung konnte auch darüber hinaus auf die USA, Kanada, Südamerika, UK, Irland und die Türkei erweitert werden. Dieser in den letzten Jahren verstärkt eingeschlagene Weg in Richtung der Internationalisierung von Forschung und Lehre durch die Neuberufung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll auch in der kommenden Leistungsperiode fortgesetzt werden. Bedingt durch die Emeritierungen/Pensionierungen der Professorinnen und Professoren der sogenannten Gründergeneration der Universität und den dadurch erfolgten Neuberufungen machte eine Evaluierung der internationalen Partnerschaften notwendig. Diese Evaluierung ist ein kontinuierlicher Prozess, der in den nächsten Jahren fortgesetzt und zu einer Neujustierung der internationalen Partnerschaften zu (regionenspezifischen) Kooperationsclustern führen soll. Diese sollen die internationalen Kontakte und Kooperationen der neuberufenen Professorinnen und Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukünftig widerspiegeln.

Die Universität Salzburg hat seit den 1970er Jahren ein umfangreiches Netz an internationalen Universitätspartnerschaften aufgebaut. In den letzten Jahrzehnten haben sich als Schwerpunktregionen mit aktiven, wissenschaftlichen und studentischen Austausch vor allem Partneruniversitäten in den USA, China, Russland und Brasilien herausgebildet. Die US-Partneruniversitäten zählen nach wie vor zu begehrten studentischen Auslandsaufenthalten. Dies gilt auch für den Incoming-Bereich, wo das Quotenkontingent von Studierenden aus den USA durchwegs ausgeschöpft wird. Die wissenschaftlichen Kooperationen und Kontakte umspannen mittlerweile alle Fakultäten und konnten in einzelnen Fachbereichen intensiviert und ausgebaut werden. Im asiatischen Raum wurde seit Ende der 1990er Jahre sukzessive ein breites Netzwerk auf- und ausgebaut. Hier soll es zu einer strategischen Bündelung und Konzentration auf einige wichtige Universitäten kommen. Mit dem vor rund einem Jahrzehnt eingerichteten Chinazentrum wird der interkulturelle Dialog durch Veranstaltungen und Sprachkurse auch einer breiten Öffentlichkeit eröffnet. Ebenso langjährige Kontakte bestehen zu Universitäten in Russland. Die am Fachbereich Slawistik intendierte verstärkte Ausrichtung auf der russischen Sprach- und Lehrerausbildung soll durch die Etablierung des Russlandszentrums Russkij Mir forciert und unterstützt und durch Veranstaltungen in der Salzburger Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Das in den letzten Jahren gut angelaufene „science without borders“-Programm mit Brasilien soll in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode durch die Teilnahme am „culture without borders“-Programm ergänzt und dadurch – neben den Naturwissenschaften – auch die Rechtswissenschaften und Kultur- und Gesellschaftswissenschaften miteinbezogen werden. Insgesamt wird eine strategische Verdichtung von forschungs- und



lehrspezifischen erfolgreichen Partnerschaften angestrebt, wodurch die Mobilität von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und administrativen Personal erhöht werden kann. In diesem Rahmen sollen auch gezielt Kooperationen im Doktoratsstudium entwickelt und die Mobilität sowie der Wissenschaftsaustausch gefördert werden. Dies gilt insbesondere auch für Lehramtsstudien.

Im Bereich der Lehre wird der Ausbau des mehr- bzw. englischsprachigen Lehrangebotes weiter vorangetrieben. Insbesondere das Angebot von interdisziplinären fachübergreifenden Ringvorlesungen soll für internationale (incoming) Studierende und im Sinne einer verstärkten „internationalisation at home“ sukzessive erweitert werden. Besonders gefördert sollen die Etablierung von englischsprachigen Master- und Doktoratsprogrammen, double degrees und Sommer Schools. Zum weiteren Ausbau der outgoing-Mobilität sollen im Rahmen eines international week, durch international lectures über die unterschiedlichsten Mobilitätsmöglichkeiten und -programme informiert werden. Mittels spezifischer Anreizsysteme (Mobilitätsführerschein, Ausbau der Stipendien für kurzfristige Auslandsaufenthalte etc.) soll vor allem in Kooperation mit den Fachbereichen auf allen Ebenen der Ausbildung die Mobilität unterstützt und forciert werden. Der Einbau von Mobilitätsfenstern in die Curricula muss ebenso fortgesetzt werden wie eine transparente und tolerante Anrechnungs- und Anerkennungspraxis. Eine Intensivierung der Vor- und Nachbetreuung von outgoing-Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird im Sinne einer Qualitätssteigerung angestrebt. Die Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität sowie der Studierenden wird durch einen weiteren Ausbau des Lehr- und Weiterbildungsangebots angestrebt. Die internationale Mobilität von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen, mit Migrationshintergrund oder von Angehörigen ethnischer Minoritäten wird auch in Zukunft ein besonderer Stellenwert zukommen. Ebenso soll die Internationalisierung und die interkulturellen Kompetenzen im administrativen Bereich durch spezifische Fördermaßnahmen im Sinne des lifelong learnings vorangetrieben werden.

## **§ Responsible Science/Responsible University/Geschlechtergleichstellung/Diversitätsmanagement**

Eine allgemeine Universität wie die PLUS steht für die Vielfalt der Wissenschaften. Nicht nur die an ihr multidisziplinär betriebene Grundlagenforschung, sondern ebenso die Pflege unterschiedlicher Wissenschaftskulturen widersetzt sich der Einebnung auf eine einzige Dimension und sei es auf die ökonomische. Das bedeutet nicht, dass die ökonomische Wertschöpfung gering geschätzt würde. Immerhin bedeutet diese einen „zusätzlichen durchschnittlichen jährlichen Wertschöpfungseffekt am regionalen Bruttoinlandsprodukt [... von] rund 277 Mio. Euro pro Jahr“. Es ist erklärtes Ziel der PLUS, dieser bedeutende ökonomische Faktor in regionaler und überregionaler Hinsicht zu bleiben, ja in Zukunft noch in gesteigerter Form zu werden.

Um die ganze Breite der Wertschöpfung in den Blick zu bekommen, sei daran erinnert, dass die primäre Wertschöpfung, die von einer Universität erwartet wird, die fortschreitende Gewinnung von Erkenntnis ist. Diesem Wert widmet sich in inhaltlicher und disziplinär-methodischer Breite die Grundlagenforschung. Auf ihr bauen die anwendungsorientierten Wissenschaften auf. Sofern sich eine Universität auf beides gleichermaßen versteht, will sie Wertschöpfung in beiderlei Hinsicht erzielen.

Wissenschaftlicher Erkenntnis wird nicht fern von gesellschaftlichen, damit nicht zuletzt politischen Kontexten gewonnen. Womit zugleich gesagt ist, dass mit wissenschaftlicher Erkenntnis gesellschaftspolitische Verantwortung gegeben ist. Mit der Herstellung von Erkenntnis

wird die Bedingung der Möglichkeit von Kritik geschaffen – erneut eine wichtige Wertschöpfung, die für eine Gesellschaftsordnung unabdingbar ist und durch die Universität gewährleistet werden muss.

Eine Universität wie die PLUS ist zugleich Forschungs- und Lehrinstitution. Die Wertschöpfung, die von der PLUS zu erwarten ist, liegt somit ebenso in der Bildung und Ausbildung, die sie ihren Studierenden, aber auch allen Personen zukommen lässt, die im Sinne des lebenslangen Lernens bei ihrer Bildung und Ausbildung suchen. Eine große Zahl der Studienabschlüsse sind Abschlüsse in Lehramtsstudien, d.h. in Studien, in denen die künftigen Lehrerinnen und Lehrer gebildet und ausgebildet werden. Die PLUS ist sich dieser Verantwortung sehr bewusst. Sie hat sich daher im Bereich der Pädagoginnen- und Pädagogen-Bildung massiv engagiert. Die Gründung einer eigenen School of Education gehört genauso dazu wie die Schaffung des Kooperationsnetzwerks „Cluster Mitte“.

Ein mit Forschung und Lehre eng zusammenhängender Wertschöpfungsfaktor liegt in der internationalen Ausrichtung. Was sich am Standort Salzburg durch die künstlerische Szene an weltweiter Vernetzung findet, erbringt die PLUS als prominente Wissenschaftseinrichtung. Genauso zu erwähnen ist ihre regionale Vernetzung, die Stadt und Land Salzburg, darüber hinaus dem näheren geographischen Umfeld zugutekommt. Zu ergänzen ist ihre engagierte Mitwirkung in der Salzburger Hochschulkonferenz, ganz besonders ihre Partnerschaften mit der Kunstuniversität Mozarteum und der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität. Womit unter anderem gesagt ist, dass Stadt und Land Salzburg von der PLUS nicht nur in wissenschaftlicher und künstlerischer, sondern auch in medizinischer und gesundheitspolitischer Hinsicht beträchtlichen Nutzen ziehen.

Als eine Einrichtung, die für rund 20.000 Personen Verantwortung trägt, übernimmt die PLUS gesellschaftliche Aufgaben, durch deren Behandlung und Lösung sie wiederum dazu beiträgt, dass allgemeine Werte Realisierung finden. Ein solcher Wert ist die Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen. Durch den Einsatz eines gezielten Diversitätsmanagements werden im Sinne der interkulturellen Vielfalt Personen mit Migrationshintergrund ebenso gefördert, wie Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen unterstützt, damit sie am universitären Leben ungehindert teilnehmen können. Ein gutes Betriebsklima, Chancengleichheit für alle Bediensteten, Gesundheitsförderung, eine nachhaltige Betriebsführung sowie das Bemühen um die Vereinbarkeit von Familien- und Privatleben mit dem Beruf erfordern es auch weiterhin, verschiedene Maßnahmen zu planen und in weiterer Folge umzusetzen. Ein weiteres Anliegen ist das Thema „Nachhaltigkeit“. Die PLUS hat zur Umsetzung desselben die Initiative/Einrichtung „PLUS Green Campus“ geschaffen – unterdessen Mitglied der „Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich“.

## A2. Gesellschaftliches Engagement

### A2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 76ff) Universitäten haben neben Forschung und Lehre auch eine sogenannte „dritte Mission“: einen allgemeinen gesellschaftlichen Auftrag. Das sich die PLUS in Forschung und Lehre den in § 1 UG 2002 aufgezählten Zielen widmet, versteht sich von selbst. Ihren Beitrag zur „Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in einer sich wandelnden humanen und geschlechtergerechten Gesellschaft“ versucht die PLUS zu leisten.

### A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (EP)	Umsetzung von BGF-Maßnahmen und Erneuerung des 2015 erhaltenen Gütesiegels	laufend: BGF-Maßnahmen 2018: Re-Auditierung
2	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen I (EP)	Stipendien	Marie Adebner Preise und Stipendien 2016: Preise Diplom-/Masterarbeiten in den Naturwissenschaften, Dissertationsstipendien 2017: Preise Diplom-/Masterarbeiten in den Naturwissenschaften, Dissertationsstipendien, Habilitationsstipendien 2018: Preise Diplom-/Masterarbeiten in den Naturwissenschaften, Dissertationsstipendien 2016 und 2018: Erika Weinzierl Preis/Stipendium
3	Ausbau gesellschaftlich relevanter Forschungs- und Lehrbereiche in allen Fakultäten (EP)	Ringvorlesungen	2016: Ringvorlesung Nachhaltigkeit 2017: Ringvorlesung Diversity 2018: Ringvorlesung Disability
4	PLUS Green Campus (EP)	Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts und EMAS-Zertifizierungen für Universitätsgebäude	laufend: Maßnahmen in den Bereichen Betriebsökologie, Mobilität und Bewusstseinsbildung 2016: Zertifizierung eines größeren Gebäudes 2017: Zertifizierung zweier kleinerer Gebäude 2018: Zertifizierung eines größeren Gebäudes
5	Weiterführung Salzburger Vorlesungen (EP)	„Prominente aus nächster Nähe“: Einladung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen	jährliches Angebot
6	Diversitätsmanagement im Bereich Behinderung (EP)	Herstellung der baulichen Barrierefreiheit	2016: Umsetzung Barrierefreiheit Zugang Besprechungsraum Kapitelgasse 6 2017–2018: Installation von Induktionsanlagen im Unipark
7	ArbeitnehmerInnenschutz (EP)	Umsetzung von ArbeitnehmerInnenschutzmaßnahmen	2016 und folgend: Umsetzung flächendeckende Mitarbeiter/innenunterweisung 2016–2017: Umsetzung VEXAT-Maßnahmen, siehe Vorhaben B1.2.9 2016: Verlautbarung Laborordnung
8	Nachhaltigkeit in der Lehre	vgl. C1.3. Vorhaben im Studienbereich – Vorhaben 7	vgl. C1.3. Vorhaben im Studienbereich – Vorhaben 7

9	Nachhaltigkeit in der Forschung	Nachhaltigkeit in der Durchführung von Forschung (z.B. Verringerung von CO2-Emissionen, Papier- und Energieverbrauch, Verringerung von (gefährlichen) Abfällen, Schadstoff-Emissionen in Luft oder Abwasser; green meetings; familienfreundliche Termingestaltung). siehe Vorhaben A2.2.3	siehe Vorhaben A2.2.3
10	Wissenschaft im Dialog (EP)	<i>PLUS-Hörsaal</i> : neue Ansätze für den Wissenstransfer, die Interaktion und den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Universität. Ziel ist es, integratives Wissen zu schaffen und nachhaltig zu vermitteln. <i>Bürgerforum Forschung</i> : Treffen und Workshops in Gemeinden, Vereinen, Interessensgemeinschaften, etc. und in der Universität. Ziel ist es, die Universität im Land Salzburg stärker zu positionieren. Fortführung Forschungsfernsehen/ Hörbuch „ <i>Science-Spotlights</i> “: Ziel ist es, Forschungsaktivitäten und Forschungsleistungen leicht verständlich in Form von Kurzbeiträgen und Hörbuchbeiträgen einer breiten Öffentlichkeit durch online-Portal bzw. TV zugänglich zu machen (u.a. ServusTV, sowie I-TunesEducation, etc.). <i>„Bürgerjournal</i> : Aktuelle Forschungsthemen der Universität werden als Newsletter an Vereine, das breite Publikum, bei bürgernahen Veranstaltungen, etc. verteilt.	1 mal jährlich  jährliche Termine  Jährlich werden TV-Kurzbeiträge erarbeitet, zusätzlich Hörbuchbeiträge eingesprochen.  Jährlich werden Newsletter veröffentlicht.
11	Lange Nacht der Forschung (EP)	Wie bereits in der Vergangenheit wird die PLUS sich auch in Zukunft an der österreichweiten Initiative „Lange Nacht der Forschung“ beteiligen	2016 & 2018: Durchführung der Veranstaltung
12	Kinderuni	Erweiterung und Ausbau der Kinderuni in Stadt und Land Salzburg insbes. für Kinder aus bildungsfernen Schichten und mit Migrationshintergrund	2016: Konzepterstellung für Kinderuni in spez. Orten des Landes Salzburg (gem. mit FH) 2017–2018: Durchführung der Kinderuni in Stadtteilen Salzburgs mit hohem Anteil bildungsferner Schichten und/oder mit Migrationshintergrund in Salzburg bzw. Orten des Landes Salzburg
13	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen II (EP)	Organisation und Durchführung des Programms <i>karriere_links</i> gemeinsam mit der Universität Linz; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems	Karriere_links laufend

### A2.3. Ziel(e) zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Regelmäßige Vergabe von Kinderbetreuungsplätzen	Vertraglich unterstützte Kinderbetreuungsplätze	10	10	10	10
2	Steigerung der Hörer/innenzahl Uni 55-PLUS (EP) siehe Ziel C2.4.2	Index der Hörer/innen an der Uni 55-PLUS	100 % (330 TN)	104 %	108 %	110 %

### A3. Qualitätssicherung

#### A3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 74ff) Die PLUS hat sich im letzten Jahrzehnt verstärkt dem Thema Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement gewidmet. Dieser Prozess der Reflexion über Qualität, die gesetzten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und die gelebte Qualitätskultur wurden einem aufwändigen Audit-Verfahren unterzogen. 2014 wurde das Qualitätsmanagementsystem der PLUS von der AQ Austria zertifiziert (<http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=62441>). Bis zum nächsten Quality Audit sind die Bemühungen im Rahmen des Qualitätsmanagements selbstverständlich weiterzuführen bzw. sind in Teilbereichen spezifische Instrumente und Verfahren weiterzuentwickeln oder zu implementieren.

#### A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterer Ausbau des Monitorings (Entwicklungsplan, Audit-Selbstbericht, Auflage Audit 2013/14)	Das interne Monitoringsystem soll langfristig entsprechend den Darstellungen im Audit-Selbstbericht ausgebaut werden.	2016: Bericht über die Erfüllung der im Audit erhaltenen Auflage (Darstellung „anhand von zwei konkreten Fällen“) 2017: Weiterentwicklung 2018: vollständige Implementierung; regelmäßige Management Reports (gemäß Monitoring-Konzept)
2	Weitere Abstimmung aller Instrumente der Planung und Steuerung (EP)	a) Weiterhin sollen Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung und Zielvereinbarung aufeinander abgestimmt werden. b) Das in Entwicklung befindliche Monitoringsystem ist zudem mit den Zielvereinbarungen (und ggf. vice versa) abzustimmen.	2016: Abschluss ZV mit OE 2017: Zwischenevaluierung 2018: Endbericht, insb. unter Nutzung des Monitoringsystems
3	Internes Kontrollsystem	2014 wurde mit der Ausarbeitung eines Internen Kontrollsystems (IKS) begonnen. Hierbei werden für 13 finanzrelevante Prozesse PDCA-Zyklen in Form von Richtlinien definiert und darauf basierend implementiert.	2016: Fertigstellung IKS 2017/18: Implementierung aller Richtlinien
4	Evaluierungen von Organisationseinheiten (EP)	Weiterhin sind alle Organisationseinheiten im Rahmen der internen Zielvereinbarungen und/oder durch externe Begutachtungen regelmäßig zu evaluieren.	laufend: Evaluierung der Organisationseinheiten im Rahmen der Zielvereinbarungen 2016: Evaluierung Schwerpunkt SCEUS 2017: Zwischenbericht der Fachbereiche zu den Zielvereinbarungen 2018: Evaluierung Schwerpunkt ACBN Research Centre
5	Projektmanagement	2014/15 wurde eine Richtlinie zum Projektmanagement erstellt, die darauf abzielt, dass das Rektorat rechtzeitig über geplante Projekte im Bereich der Dienstleistungseinrichtungen (DLE) informiert wird und entsprechende Planungs- und Steuerungsmaßnahmen gesetzt werden können.	2016/17: Implementierung der Richtlinie, Bekanntgabe, begleitende Personalentwicklungsmaßnahmen

## A4. Personalentwicklung/-struktur

### A4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 36ff) Personal ist nicht nur die teuerste, sondern auch die wichtigste Ressource in der Wissenschaft. Wissenschaftlicher Fortschritt entsteht in den Köpfen – und jene Personen an die PLUS zu binden, die zum wissenschaftlichen Fortschritt und zum Wissenstransfer beitragen können und wollen, das ist das erklärte Ziel der Universität. Auf die Personalauswahl – und dabei insbesondere auf die Berufung von Professorinnen und Professoren sowie die Vergabe von Qualifizierungsstellen – ist wegen der Nachhaltigkeit dieser Entscheidungen besonderes Augenmerk zu legen. Der Erfolg einer Universität beruht jedoch nicht nur auf den Leistungen des wissenschaftlichen Personals. Erst das Zusammenwirken von wissenschaftlichem und allgemeinem Universitätspersonal ermöglicht Forschung und Lehre auf bestmöglichem Niveau.

### A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Qualifizierungsstellen (EP)	Fortfahren im Bemühen um Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen befristeten und unbefristeten Mittelbaustellen, um „wirklich guten Nachwuchskräften“ bessere Laufbahnchancen (über Qualifizierungsstellen) zu ermöglichen.	2016: Abschluss neuer Personalstrukturplänen mit allen Fachbereichen und Umsetzung; Umsetzung von Evaluierungsergebnissen 2017: Umsetzung der neuen Personalstrukturpläne 2018: Umsetzung der neuen Personalstrukturpläne
2	Berufungsverfahren (EP)	Adaption bzw. Anwendung des Handbuchs Berufungsverfahren in allen Verfahren an der PLUS.	laufend: Unterstützung der Berufungskommissionen durch eine eigene Stabstelle 2016: Anwendung des Handbuchs 2017: Anwendung des Handbuchs 2018: Anwendung des Handbuchs
3	Programm für wissenschaftliche Führungskräfte (EP)	einsemestrige Workshopreihe, Coachingangebot	2016: Durchführung 2017: Durchführung 2018: Evaluation sowie Durchführung
4	Programm für Inhaber/innen von Qualifizierungsstellen (EP)	„Nachwuchsführungskräftelehrgang“	2016: Durchführung 2017: Durchführung 2018: Evaluation sowie Durchführung
5	European Charter for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers (EP; Charter & Code)	Weiterhin Umsetzung der im Rahmen des Projektes HRS4R mit der EU-Kommission vereinbarten Zielsetzungen bzw. Maßnahmen; Aufrechterhaltung der „Verleihung“ des Logos „hr excellence in research“. vgl. <a href="http://www.uni-salzburg.at/euraxess">www.uni-salzburg.at/euraxess</a>	2016: Akkreditierung der Implementierung von Charter & Code gemäß HRS4R 2017/18: Umsetzung der im Rahmen dieses Akkreditierungsverfahrens zu erwartenden Empfehlungen
6	Welcome-Management für neue Bedienstete und internationale (Gast) Wissenschaftler/innen (EP)	Raschere Integration von neuen Bediensteten durch verbessertes Service, klare Informationen und strukturierte Abläufe	2016: Konzeptionierung
7	Neukonzeption „Drittmittelführerschein“ (EP)	Neukonzeption der internen Weiterbildungsmaßnahmen („PE-Kurse“) für die Abwicklung von Drittmittelprojekten an der Universität. Die unterschiedlichen Kursangebote richten sich sowohl an Forschende als auch an administratives Personal.	2016: Evaluierung des bestehenden Angebotes 2017: Konzepterstellung 2018: Implementierung der neuen Kursangebote

#### A4.3. Ziel(e) zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Wissensbilanzkennzahl 1.A.1 Personal Köpfe	34	35	36	37
2	Beibehaltung der hohen Anzahl der aus Drittmittel finanzierten Stellen	BilDokVUni 2010 Verwendungsgruppen 24, 25 und 64 in VZÄ	239,3	+/- 0 %	+/- 0 %	+/- 0 %
3	Erhöhung der abgeschlossenen Qualifizierungsvereinbarungen (Assistenzprofessor/inn/en) unter Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung	BilDokVUni 2010 Verwendung 83 in Köpfen	48	50	55	60
4	Erhöhung der Frauenquote bei Laufbahnstellen	Frauenanteil an Laufbahnstellen (auf Basis Kopffzahlen ohne gänzlich karezierte Personen; Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni idF BGBl. II Nr. 71/2010)	31,5 %			34 %

#### A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

In der Forschung werden individuelle Kooperationen nachdrücklich gefördert. Dazu verstärkt die PLUS die Beratung zu internationalen Netzwerkaktivitäten und professionalisiert die administrative Unterstützung durch das Forschungsservice. Von internationalen Kontakten werden vor allem auch Nachwuchsforschende profitieren, die verstärkt auf Mobilitätsprogramme (beispielsweise Marie-Sklodowska-Curie) durch spezielle Veranstaltungen und Seminare aufmerksam gemacht werden (siehe dazu B5.3.).

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Verstärkte Beteiligung an Europäischen Netzwerkprojekten	EU-Drittstaatenkooperation zur Internationalisierung des Europäischen Forschungsraums und eine verstärkte internationale Kooperation	laufend

## A5. Standortentwicklung

### A5.1. Standortwirkungen

Die Universität Salzburg ist bestrebt, eine nachhaltige soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen und steht daher in engem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Landes Salzburg, der Stadt Salzburg, der Innovations- & Technologietransfer Salzburg GmbH (ITG) und regionalen Stakeholdern aus Wirtschaft und Industrie sowie der Fachhochschule Salzburg und der Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU).

#### A5.1.1. Bezug zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Universität als Leitinstitution für den Standort (Standortwirkung)

Schon jetzt besteht ein reger Austausch mit lokalen Institutionen, sei es im Rahmen der Salzburger Hochschulkonferenz oder regelmäßig abgehaltener Austauschmeetings. Diese Vernetzung mit Partnern und Bildungseinrichtungen wird konsequent durch strukturierte Förderprogramme, gemeinsame Ressourcennutzung und Förderanträge gefestigt. Die Positionierung und Verankerung der Universität wird somit noch stärker zum Ausdruck gebracht und die Einbindung von Wissenschaft in die regionalen Wirtschaftsstrukturen forciert.

Die PLUS will zukünftig vor allem jene Förderprogramme bestmöglich unterstützen, die sich der Innovation verschrieben haben und so den Wissens- und Technologietransfer steigern und den Standort Salzburg festigen. In Kooperation mit dem Land Salzburg, lokalen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurden im Rahmen von gemeinsamen Workshops und in Abstimmung mit der in Ausarbeitung befindlichen „Smart Specialisation Strategie“ der Universität Salzburg zukunftssträchtige Bereiche identifiziert und in der „Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2015“ festgehalten. In den kommenden Jahren sollen die gemeinsam beschlossenen Maßnahmen unterstützt und weiterentwickelt werden. Die Universität Salzburg forciert damit wesentlich die weitere Fokussierung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Salzburg.

Die Universität plant eine Beteiligung an der lokalen Gründungs- und Verwertungsinitiative „Startup Salzburg“, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, innovative Gründungen im Bundesland Salzburg zu erhöhen und den Standort Salzburg international zu positionieren.

#### A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025 Smart Specialisation Strategie der Universität Salzburg)	Laufende Abstimmung bezüglich der Umsetzung mit dem Land Salzburg und Beteiligung an der laufenden FTI-Strategie	2016–2018: Aufsetzen eines strukturierten Dialogprozesses (inkl. Abstimmungstreffen mit dem Land) Smart Specialisation Strategie: jährliche Datenanalyse und Adaptierung
2	Aufbau einer „Neurokognitiven Plattform“ in Kooperation mit der Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) und der Christian-Doppler-Klinik (CDK) (EP)	Ausbau und Formalisierung einer Kooperation mit der PMU und der CDK im Bereich neurokognitive Forschung	2016: Festlegung von Eckpunkten der Kooperation (Bedarfsanalyse, Synergieeffekte, Kosten-Nutzen-Verhältnis) und formale Absicherung der Kooperation 2017: Konstituierung der Kooperation und Festlegung konkreter Kooperationsziele



3	Standortkonzept Hochschulraum Salzburg	Aufbauend auf die Smart Specialisation Strategie der PLUS soll mit den Mitgliedern der Salzburger Hochschulkonferenz diskutiert werden ob ein gemeinsames Standortkonzept für Salzburg entwickelt werden soll	2016: Bedarfsanalyse mit den Mitgliedern der Salzburger Hochschulkonferenz 2017: bei Bedarf Konzepterstellung
4	Projekt „Startup Salzburg“	Beteiligung an der Gründungs- und Verwertungsinitiative „Startup Salzburg“	2016-2017: Projektumsetzung

### A5.1.3. Ziel(e) zu Standortwirkungen

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Entwicklung eines konkreten Schlüsselprojekts im Bereich Gründungs- bzw. Startup-Unterstützung (Wissenschafts- und Innovationsleitbild des Landes Salzburg)	Innovative Gründungen mit hohem Potential	0	1	1	1

## A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

### A5.2.1. Bezug zum Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Universität Salzburg bildet der Bauleitplan West vom 11. Februar 2015 die Grundlage.

Im Sinne der rollierenden Planung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode (LV-Periode) 2016-2018 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe West in Angriff genommen werden, teilnehmen.

### A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte

In der LV-Periode 2016-2018 wird die Universität Salzburg folgende Immobilienprojekte, umsetzen:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Finanzierung	Meilensteine zur Umsetzung
1	Itzling	BMWf-30.223/0001-I/8/2011	Bezug 2017
2	Photovoltaikanlage Nonntal	Finanzierung aus den 200 Mio.€ Paket der BIG	Fertigstellung 2017

Durch die Realisierung dieser Bauvorhaben werden folgende Ziele des Entwicklungsplans bzw. der in dieser Leistungsvereinbarung vorgesehenen Vorhaben ermöglicht und folgende Ziele im Sinne der Wirkungsfolgenabschätzung verfolgt:

1a	Konsolidierung des NW-Standorts
1b	Unterbringung Drittmittelmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
2	Eigenstromversorgung zur Hebung der Nachhaltigkeit

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

## **B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste**

### **B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur**

#### **B1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

(EP S. 49ff) Die PLUS begreift sich als attraktiver und lebendiger Forschungsort, an dem ein breites Spektrum an Wissen aus den unterschiedlichen Forschungsbereichen generiert wird. Dabei leisten die unterschiedlichen fach- und fakultätsspezifischen Forschungsarbeiten einen wichtigen Beitrag, um das Gesamtbild der universitären Forschung in der Öffentlichkeit zu präsentieren. In den meisten Disziplinen steht die Grundlagenforschung im Vordergrund, darüber hinaus gewinnen Forschungsvorhaben in Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Institutionen und Wirtschaftsunternehmen zunehmend an Bedeutung. Durch die enge Verflechtung von Forschung und Lehre werden bereits Studierende aktiv in Forschungsprojekte eingebunden. Neue Erkenntnisse, Theorien, Methoden und Modelle finden Eingang in das aktuelle Lehrangebot.

Das Forschungsprofil der PLUS wird geprägt von den herausragenden Leistungen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie gesamter Fachbereiche. Ziel der PLUS ist es, das umfassende Profil der Universität im Bereich Forschung weiter zu schärfen. Um sich im internationalen Wettbewerb besser positionieren zu können, ist die Bereitschaft notwendig, sich in bestimmten Bereichen der Forschung zu fokussieren. Diese als „Schwerpunkte“ definierten Bereiche der PLUS haben ihre nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit durch eingeworbene drittmittelgeförderte, kooperative Forschungsprojekte nachgewiesen und werden regelmäßig evaluiert.

#### **Allergy-Cancer-BioNano Research Center**

*(Mitglieder: FB Molekulare Biologie, FB Chemie und Physik der Materialien; Salzburger Landeskliniken)*

Der Schwerpunkt verfolgt in den kommenden Jahren den Ausbau des international besetzten FWF-Doktoratskollegs und eine verstärkte Drittmittelinwerbung im Rahmen des interdisziplinären Kooperationsprojektes „Cancer Cluster Salzburg“. Die Einwerbung weiterer Großprojekte, wie etwa ein FWF-Spezialforschungsbereich und ein drittes Christian-Doppler-Labor, werden vorbereitet.

#### **Centre for Cognitive Neuroscience**

*(Mitglieder: FB Molekulare Biologie, FB Chemie und Physik der Materialien; Salzburger Landeskliniken)*

Auch dieser Schwerpunkt hat es sich zum Ziel gesetzt, herausragende und richtungsweisende Drittmittelvorhaben, wie beispielsweise Spezialforschungsbereiche und ERC Grants, einzuwerben. Neben den Zielen der Forschung profitiert auch die Lehre von dem neu errichteten Schwerpunkt: Sowohl Masterstudentinnen und -studenten als auch Studierende im FWF-Doktoratskolleg erhalten die einzigartige Möglichkeit, sämtliche neurokognitive Methoden zu erlernen und für ihre Master- und Dissertationsarbeiten zu verwenden.

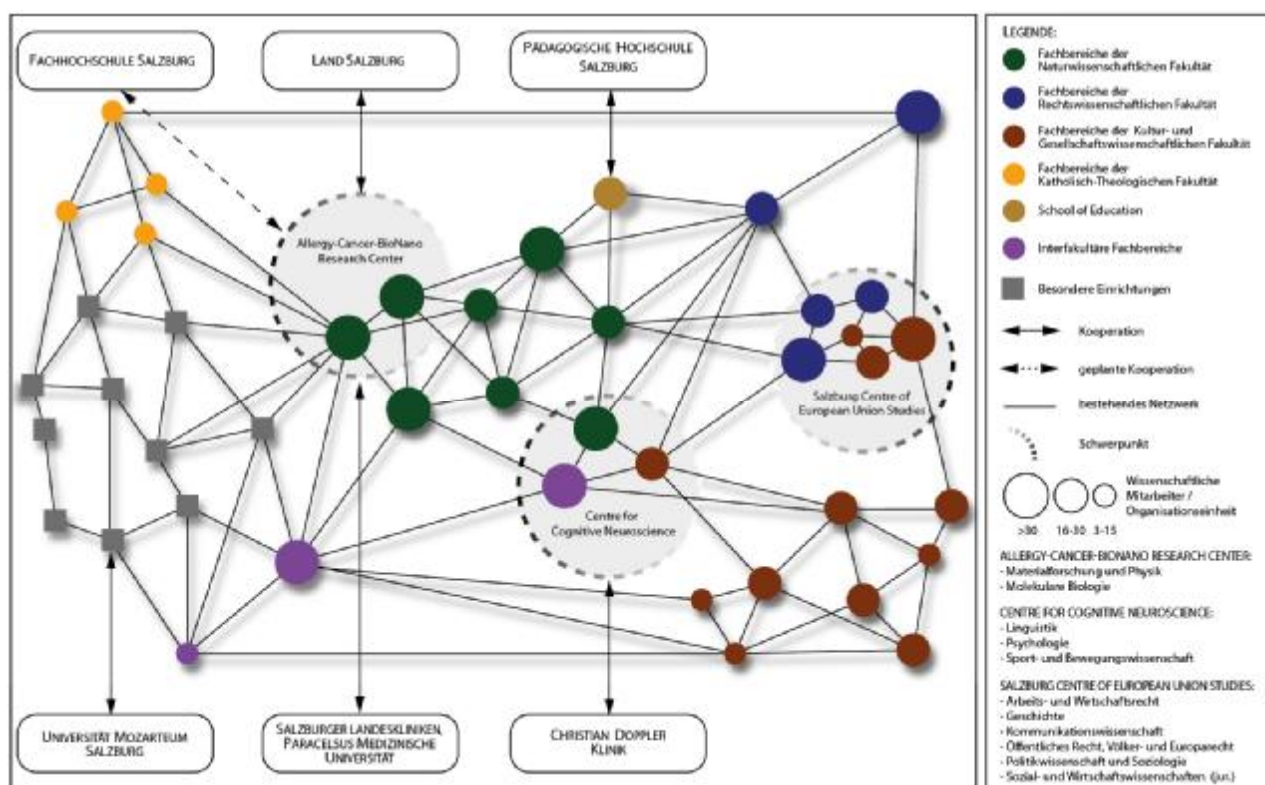
#### **Salzburg Centre of European Union Studies**

*(Mitglieder: FB Politikwissenschaft und Soziologie, FB Geschichte, FB Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, FB Arbeits- und Wirtschaftsrecht, FB Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, FB Kommunikationswissenschaft)*

Die Laufzeit des Entwicklungsplans 2016-2018 wird durch die Durchführung des auf vier Jahre anberaumten Koordinationsprojektes „EMU-SCEUS“, welches von Salzburg aus koordiniert wird, geprägt. Um das bereits bestehende internationale Netzwerk weiter auszubauen, sind weitere Projekteinreichungen geplant. Ein besonderes Anliegen des Schwerpunktes ist die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung. Schon im Oktober 2005 hat die Universität das Masterstudium „European Union Studies“ eingerichtet, das 2008 durch ein Doktorandenkolleg, finanziert von der Schweizer Humer Stiftung, ergänzt wurde.

Die genannten Schwerpunkte gelten als Inkubatoren für den innovativen, wissenschaftlichen Nachwuchs, indem sie die Möglichkeit bieten, Methoden und Theorien unterschiedlicher Disziplinen kennenzulernen und zu kombinieren.

Neben der Unterstützung bestehender Schwerpunkte ist es der PLUS auch ein Anliegen, innovatives Potenzial mit wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Relevanz früh zu erkennen. Auch außerhalb der Schwerpunkte wird, über die traditionellen Grenzen der Fachbereiche hinaus, interdisziplinäre Forschung betrieben. Sei es in der Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Informationstechnologien durch die Forschungsgruppe Human-Computer Interaction am Fachbereich Computerwissenschaften, die auch in Zusammenarbeit mit dem AIT ein gemeinsames international ausgerichtetes Doktorand/inn/en-Programm plant. Sei es Ethik und Armutsforschung mit seinem Fokus der Erforschung sozial-ethischer Grundfragen, welche den geographischen Wissenschaftsbereich genauso betrifft wie die Philosophie, die Theologie, Politikwissenschaft, die Geschichte oder die Literaturwissenschaft. Oder sei es die Geoinformatik, deren Methoden die räumliche Perspektive von Technik, Natur- wie Sozialwissenschaften befasst und für Probleme aus Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt Lösungen sucht und anbietet und deren weltweite Anerkennung als führendes Kompetenzzentrum sich in der Herkunft von MSc- und PhD-Kandidat/inn/en aus mehr als 25 Nationen zeigt. In diesem Zusammenhang hervorzuheben ist auch die Initiative, einen „Science und Technology Hub“ im neuen Laborgebäude in Itzling zu etablieren, welcher als Ausgangspunkt zukünftiger innovativer Anwendungen in den Bereichen „Smart Environments: Materials, Interfaces and Digital Earth“ fungiert. (siehe auch Vorhaben B1.2 Nr. 12)



Forschungsnetzwerk der PLUS am Standort Salzburg

(EP S. 63ff) Besonders intensive Reformbestrebungen hat es in den letzten Jahren im Bereich des Doktoratsstudiums gegeben. Dessen Notwendigkeit wird dabei nicht mehr als allgemeine Berufsqualifizierung, sondern vielmehr als Einstieg in die Forschung gesehen. Doktorandinnen und Doktoranden sind daher nicht nur als Studierende sondern auch als (Nachwuchs)Forscherinnen und Forscher anzusehen, deren Anstellung an der Universität zunehmend den Regelfall darstellen soll. Die gesetzlich vorgegebene Umstellung auf mindestens dreijährige Doktoratsstudien wurde durchgeführt. 2015 wurden Standards und Empfehlungen

des Rektorats und des Senats zur Qualität der Doktoratsstudien erstellt und veröffentlicht ([http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/multimedia/Qualitaetsmanagement/documents/Qualitätsstandards\\_Doktoratsstudium\\_v10\\_141205.pdf](http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/multimedia/Qualitaetsmanagement/documents/Qualitätsstandards_Doktoratsstudium_v10_141205.pdf)).

Diese sind kontinuierlich zu kommunizieren und ihre Einhaltung sicherzustellen. Für die Profilbildung der Universität und die Qualitätssteigerung im Bereich der Nachwuchsforschung sind strukturierte Doktoratsprogramme von besonderer Bedeutung. Zusätzlich zu den bereits bestehenden 7 Doktoratskollegs ist die Einrichtung weiterer Doktoratskollegs anzustreben. Die PLUS plant, 2016 die Doctorate School PLUS (DSP) einzurichten. Im Rahmen dieser sollen weitere strukturierte Doktoratskollegs, die möglichst interdisziplinär, thematisch aber kohärent ausgerichtet sein sollen, eingeführt werden.

Für die nicht an der PLUS angestellten Doktorandinnen und Doktoranden soll ein speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtetes Forschungsstipendium eingeführt werden.

<i>Doktoratsstudien</i>		gemeldete Studien WS 2014/15	neuzugelassene Studien WS 2014/15	abgeschlossene Studien 2013/14
1	Doktoratsstudium der Philosophie	457	44	28
2	Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften	401	44	24
3	Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	346	39	43
4	Doktoratsstudium der Katholischen Theologie	53	7	2
5	Doktoratsstudium der techn. Wissenschaften	44	6	1
6	Doktoratsstudium der Naturwissenschaften a.d. KGW	35	19	1
7	Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften	28	4	4
8	Doktoratsstudium der Philosophie a.d. KTH	10	-	-
9	Doktoratsstudium der Philosophie a.d. NW	4	-	2
10	Doktoratsstudium Pädagog/inn/enbildung (NEU)			
	<i>Summe</i>	1.378	163	105

## B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Steigerung der Beteiligung am Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 (EP)	Steigerung der Anträge im Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020, insbesondere im Bereich der gesellschaftlich relevanten Forschung (grand challenges) und Exzellenzprogrammen	laufend: Durchführung von regelmäßigen Schulungen und Vorträgen zu EU-Programmen
2	Anreizsystem (EP)	Konzepterstellung für konkrete Anreize für Forschende während der Antragsphase sowie der Projektabwicklung und Engagement in europäischen Gremien	2016: Evaluierung bisheriger interner Anreizsysteme
3	Forschungsinformationsservice (FIS)	Weiterentwicklung des Systems zur Dokumentation von Forschungsleistungen (FIS)	2016: Nachjustierung des neu implementierten Systems; Trainings 2017/18: Konzeption und Adaptierung für weiteren Systemausbau
4	Netzwerkvorhaben: Spatial Awareness, Sensing and Analysis – raumorientierte Forschung über Disziplinengrenzen hinweg	Big (Earth) data: Partizipative Abläufe in Planung und Design. Raumzeitliche Visualisierung und Analyse von komplexen gesellschaftspolitischen Phänomenen mit bildgebenden Verfahren und Sensorik. Smart digital campus: Übergreifende, vernetzte Geodateninfrastruktur.	2016: (Data mining and interfaces) Vernetzung Z_GIS mit Computerwissenschaft (Centre for Human-Computer Interaction) 2017: Open Demonstrators; Sicherheit und Konflikte in Raum und Zeit; Klimawandelanpassung: Vulnerabilität und Resilienz) Vernetzung Z_GIS mit KGW, Centre for Cognitive Neuroscience, Centre for European Union Studies 2018: (Campus Management) integrierte (Uni-)Standort-, Stadt- und Regionalplanung
5	Qualitätsstandards für das Doktoratsstudium (EP)	Kontinuierliche Umsetzung der Qualitätsstandards für das Doktoratsstudium (Promotionskommission; Disposition und deren Verteidigung; Betreuung und Begleitung durch ein Team; externe Begutachtung; etc.) in den Fachbereichen mit Unterstützung der entsprechenden Dienstleistungseinrichtungen; Monitoring der Umsetzung im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen.	2016: Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen 2017: Umsetzung und Monitoring 2018: Umsetzung und Monitoring
6	Doktorats-Rahmen-curricula (EP, Empfehlungen der Österreichischen Bologna Follow-up Gruppe)	Bis 2017 sollen alle Doktoratscurricula auf das 2015 erstellte Rahmencurriculum umgestellt sein. Dadurch werden an der PLUS auch die Vorgaben der Bologna Follow-up Gruppe weiter umgesetzt.	2017: Umstellung aller Curricula auf das Rahmencurriculum 2015
7	Forschungstipendium für nicht an der PLUS angestellte Doktorand/inn/en (EP)	Einführung eines neuen Forschungstipendiums für Dissertant/innen, die kein Beschäftigungsverhältnis an der PLUS haben.	2016: Erstellung und Bekanntmachung der Richtlinien für das jährlich zu vergebende Forschungstipendium 2017/18: Vergabe
8	Einrichtung der Doctorate School PLUS (DSP)	An der PLUS soll die Doctorate School PLUS eingerichtet werden. Primärziel der DSP ist die Einrichtung und Begleitung neuer strukturierter Doktoratskollegs. Diese sollen möglichst interdisziplinär, thematisch aber kohärent ausgerichtet sein.	2016: Einrichtung der DSP mit eingegliedertem Koordinationsstelle 2017: Gründung von 2 neuen Doktoratskollegs 2018: Gründung von 2 weiteren neuen Doktoratskollegs
9	VEXAT-Kompatibilität	Aufrüstung der Laborräume zur Herstellung VEXAT-konformer Zustände (z.B. zusätzliche Chemikalienschränke, jährliche Chemikalienentsorgung, etc.	laufend

10	Weiterführung der Kooperation mit den Research Studios Austria	Weiterführung der Kooperation mit den Research Studios Austria	Jährliche Berichterstattung im Rahmen der Wissensbilanz.
11	Aufbau einer interdisziplinären Plattform „PLUS Gerontonetzwerk“	Sichtbarmachung der Forschungsaktivitäten zum Thema „Gesundes Altern“ an der PLUS	2016: Konzeptentwicklung von kooperativen Maßnahmen; Öffentlichkeitsarbeit 2017: Umsetzung und jährliche Veranstaltungsreihe
12	Etablierung und Transferaktivitäten des Science and Technology Hub Salzburg Itzling: Interdisziplinärer Forschungs- und Kompetenzcluster zur Stärkung und Synergie der Potentialbereiche bzw. Stärkefelder Human-Computer Interaction, Geoinformatik, Chemie und Physik der Materialien	Fokussierte technologische Stärkung am Standort Itzling in Richtung spezieller Converging Technologies: Future Interfaces im Sinne Synergie Mensch/Technik, Geoinformatik im Sinne Raum Zeit Bezug und der Herausforderung durch Big Data bzw. der Erforschung von zukünftigen Materialien als Bausteine von Interaktion bzw. Intelligenten Umgebungen	2016: Konzeptfinalisierung und Eröffnung, erste Pilotaktivitäten 2017: Beginn des Regelbetriebes, Etablierung Forschungsprogramm – Phase 1; Entwicklung von Kooperationen 2018: Konzeption für weiteren Ausbau in Richtung Phase 2

### B1.3. Ziel(e) zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung der Einreichungen im Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 (EP)	Anzahl der jährlichen Einreichungen	42	43	46	50
2	Beibehaltung der Zahl von Einreichungen im Rahmen des ERC Exzellenz-Programmes (EP)	Anzahl der jährlichen Einreichungen	5	5	5	5
3	Anzahl der Einreichungen neuer Christian-Doppler-Labors (EP)	Anzahl der pro Jahr neu eingereichten CD-Labors	0	1	1	1
4	Einrichtung neuer strukturierter Doktoratskollegs innerhalb der Doctorate School PLUS	Anzahl der neu eingerichteten Doktoratskollegs in der DSP	0	0	2	2

## **B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur**

### **B2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

(Vgl. EP S. 49ff) Der Universität Salzburg ist bewusst, dass Spitzenleistungen in der Forschung nur erreichbar sind, wenn eine adäquate Forschungsinfrastruktur vorhanden ist. In vielen naturwissenschaftlichen Fächern ist Forschung überhaupt nur möglich, wenn wenigstens ein Grundstock an (Groß-)Forschungsinfrastruktur vorhanden ist.

Die PLUS betrachtet den Einsatz moderner Technologien zur Erreichung herausragender Forschungsleistungen als unabdingbar. Durch anhaltend hohe Investitionen im Ausstattungsbe- reich soll das hohe Niveau der (Forschungs-) Infrastruktur gehalten werden. Eine wesentliche Investitionsposition der Universität sind die, mit den alljährlichen Neuberufungen von Profes- sorinnen und Professoren, einhergehenden Kosten für Forschungsinfrastrukturausstattungen. Damit die Universität nach Möglichkeit die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für sich gewinnen kann und in der Konkurrenz mit anderen Universitäten sowie mit anderen Wissenschaftseinrichtungen wettbewerbsfähig bleibt, müssen diese Investitionen auch wei- terhin Bestand haben.

Bei Neuanschaffungen soll, soweit möglich, gemeinsam mit anderen Forschungseinrichtungen vorgegangen werden. Aufgrund der Fächerstruktur und der geographischen Lage der Univer- sität ist dies aber nur in Einzelfällen möglich. Im Folgenden wird daher neben der gemeinsam mit anderen Einrichtungen genutzten nationalen Großforschungsinfrastruktur auch die auto- nom an der Universität Salzburg vorhandene bzw. geplante Großforschungsinfrastruktur be- schrieben.

### **B2.2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfra- struktur und der nationalen Forschungsinfrastrukturkooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität (gem. § 7 UG 2002 in den einzelnen Wissen- schaftsgebieten)**

Derzeit nutzt die Universität Salzburg verteilte bzw. in Kooperation mit anderen Institutionen angeschaffte nationale Großforschungsinfrastruktur nur in eingeschränktem Ausmaß:

- Die Universität ist am High-Performance-Computing-Netzwerk beteiligt, das von den Universitäten Innsbruck und Linz mitgetragen wird, und plant eine Intensivierung der Kooperationen in diesem Bereich.
- Es besteht außerdem eine Kooperation mit der Christian-Doppler-Klinik der Salzburger Landeskliniken über die gemeinsame Nutzung eines Magnet-Resonanz-Tomografen (MRT).

Die an der Universität Salzburg autonom vorhandene Großforschungsinfrastruktur, die sich fast ausschließlich in der Naturwissenschaftlichen Fakultät konzentriert, ist in unterschiedlich gutem Erhaltungszustand. Grundsätzlich hängt ihre Qualität vor allem mit ihrem Alter zu- sammen: Ältere Großforschungsinfrastruktur ist nicht nur reparaturanfällig, sondern befindet sich sehr häufig technisch und wissenschaftlich nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Sie muss daher auch in den Jahren 2016–2018 kontinuierlich erneuert und erweitert werden.

Die Universität verfolgt das Ziel, die beiden an der Naturwissenschaftlichen Fakultät einge- richteten Schwerpunkte konsequent fortzuführen. Der Schwerpunkt „Center for Cognitive Neuroscience“ verfügt bereits jetzt über eine einzigartige Ressourcenzusammensetzung hin- sichtlich neurokognitiver Methoden: 3T-MR Tomographie mit kompatiblen Systemen für EEG, TMS/Navigation, „high-density“, tiefen- und konventionelles EEG, Augenbewegungsmessung

sowie Magnetenzephalographie, welche ab 2016 zur Verfügung stehen wird und dem Schwerpunkt eine Besonderheit in Westösterreich und süddeutschen Raum verschafft.

Mit der Errichtung des Laborgebäudes in Itzling soll der Fachbereich „Chemie und Physik der Materialien“ gestärkt werden, sowie der Technologiestandort Salzburg gefestigt und weiter ausgebaut werden. Die zusätzliche Labor- und Personalausstattung trägt die PLUS im Zusammenhang mit einer schon erfolgten bzw. mit unmittelbar anstehenden Neuberufungen in dem Fachgebiet Biophysik/biologische Physik.

Im Einzelnen ist zur gegenwärtig vorhandenen Forschungsinfrastruktur an der Universität und zu geplanten Investitionen festzuhalten, dass nur Forschungsinfrastruktur in die Kalkulation einbezogen wird, für die im Zeitraum bis 2018 Neuinvestitionen beabsichtigt sind.

Für die Erneuerung der Großforschungsinfrastruktur gelten folgende Prämissen:

- Zum einen hat die Universität es sich zum Ziel gesetzt, bestehende Großforschungsinfrastruktur, die aktuellen Anforderungen bei weitem nicht mehr genügt, zu erneuern. Dies ist naturgemäß nur schrittweise möglich. Die in diesem Bereich aufgenommenen Vorhaben und die von ihnen abgedeckten Forschungsbereiche der Universität wurden unter strategischen Gesichtspunkten ausgewählt und priorisiert. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf Schwerpunktsetzungen im Entwicklungsplan der Universität sowie auf solche Forschungsbereiche gerichtet, die international besonders konkurrenzfähig sind, was sich nicht zuletzt an der Drittmittelquote und an Beteiligungen an strategisch bedeutsamen Forschungsprojekten ablesen lässt: Hier ist die Erneuerung von Großforschungsinfrastruktur besonders wichtig, um international konkurrenzfähig zu bleiben.
- Zum anderen plant die Universität, wiederum in Übereinstimmung mit ihrem Entwicklungsplan, in den kommenden Jahren eine behutsame Erweiterung ihrer Forschungsbereiche, die auf bestehenden Stärken aufbaut und wesentlich zur Profilbildung beitragen wird. Auch hierfür wird Großforschungsinfrastruktur benötigt. Dabei wurde und wird weiterhin der Grundsatz verfolgt, im Zweifel der Erneuerung und Neuanschaffung von Großforschungsinfrastruktur in denjenigen Fächern Vorrang zu geben, die derzeit zu den Forschungsschwerpunkten (d.h. Schwerpunkten und Besondere Einrichtungen) der Universität gehören, diese Fokussierungen ergänzen und ausbauen würden, oder die im Entwicklungsplan oder in der Leistungsvereinbarung explizit als auszubauende Fächer genannt werden.

### B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

(insb. Ausbau bestehender Großforschungsinfrastrukturen, Reinvestitionen, Neuanschaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Erstellung eines Kriterienkataloges für die Erneuerung/ Ersatzbeschaffungen bestehender Core Facilities (EP)	Vorhaben zur Erneuerung/Ersatzbeschaffung werden anhand eines Kriterienkataloges ausgewählt und priorisiert. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Schwerpunktsetzungen im Entwicklungsplan der Universität sowie auf solche Forschungsbereiche gerichtet, die international besonders konkurrenzfähig sind.	2016: Erstellung Kriterienkatalog ab 2016: schrittweise Erneuerung/Ersatzbeschaffung ausgewählter Core Facilities
2	Neubeschaffung bzw. Ausweitung bestehender Core Facilities (EP)	Konzeptausweitung zu bestehenden Core Facilities	ab 2016 laufend



## **B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur**

### **B3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

(Vgl. EP S. 49ff) Die Universität Salzburg hat aufgrund ihrer Schwerpunktsetzungen in der Forschung derzeit und auf absehbare Zeit nur sporadisch Bedarf an der Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur, und zwar im Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research Center bzw. im Fachbereich Molekulare Biologie sowie im Fachbereich Chemie und Physik der Materialien.

### **B3.2. Deskriptive Darstellung zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen**

Die Universität Salzburg nutzt Teilchenbeschleuniger in Grenoble, Hamburg, Berlin und Triest, außerdem Neutronenquellen in München (Forschungsreaktor Heinz- Maier-Leibnitz (TU München und Jülich Center for Neutron Science), am Institute Laue Langevin (ILL) in Grenoble, am Laboratoire Léon Brillouin (Sarclay bei Paris), am GKSSResearch Center in Geesthacht sowie am Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen (Schweiz).

Durch die Berufung der Professur für Festkörper- und Materialphysik (2015) wird sich die Nutzung von Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen in der Periode 2016–2018 stark intensivieren.

1. (Deskriptive) Darstellung des Mehrwerts der Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

Der Mehrwert der Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur ergibt sich aus dem Zugang zu Messmethoden und Messverfahren, die im Inland nicht verfügbar sind.

2. (Deskriptive) Darstellung der mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Die Nutzung von Teilchenbeschleunigern erfolgt im Bereich laufender Forschungsvorhaben im Bereich der Strukturbiologie (Fachbereich Molekulare Biologie sowie Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research) und ist zur Analyse der Struktur von Proteinen unerlässlich. Die Nutzung von Neutronenquellen erfolgt im Rahmen der Grundlagenforschung im Fachbereich Chemie und Physik der Materialien zu Zwecken der Materialcharakterisierung und Entwicklung von neuen Materialien.

### **B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen**

<b>Nr.</b>	<b>Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)</b>	<b>Kurzbeschreibung des Vorhabens</b>	<b>Meilensteine zur Umsetzung</b>
1	Nutzung von Teilchenbeschleunigern und Neutronenquellen in Deutschland, Frankreich, Italien, UK, Beteiligung an der INSTRUCT-Initiative	internationalen Vernetzung auf dem Gebiet der molekularen Strukturbiologie im Rahmen der INSTRUCT-Initiative, Nutzung von Geräten zur Hochdurchsatzproteinherstellung am Labor for Structural Genomics, Nutzung der Neutronenquellen für materialwissenschaftliche Messungen, Nutzung des Teilchenbeschleunigers für strukturebiologische Messungen	laufend

## B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

### B4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 52ff) Der Entwicklungsplan legt fest, dass das Generieren von geistigem Eigentum eine strategische Aufgabe der PLUS darstellt. Ziel ist es, das bestehende Know-how vermehrt der Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Dieser sogenannte Wissens- und Technologietransfer findet bereits jetzt in zahlreichen Kooperationen zwischen der PLUS und Partnern der Wirtschaft statt, wie zum einen durch große Forschungsprojekte (insbesondere Horizon 2020 oder Christian-Doppler-Labore) oder zum anderen durch Auftragsforschung. Dabei bestehen bereits Kooperationen zu führenden Unternehmen (z.B. Sandoz GmbH; Infineon Technologies Austria AG, Salzburg AG; AVL List GmbH; BIOMAY AG; Atomic Austria GmbH) diese gilt es in den nächsten Jahren zu bewahren, bzw. noch weiter auszubauen.

Um Synergien im Bereich Wissens- und Technologietransfer besser zu nutzen beteiligt sich die PLUS gemeinsam mit den Universitäten aus Innsbruck, Linz und der Universität Mozarteum am Kooperationsprojekt „Wissens- und Technologietransferzentrum West“ (WTZ West). „WTZ West“ dient vor allem als Kommunikationsplattform zwischen Partnern aus der Wirtschaft und Wissenschaft, bei dem nicht nur bereits vorhandenes Wissen bzw. vorhandene Technologien transferiert werden, sondern auch bedarfsorientierte Forschung angeboten wird.

PLUS will sich verstärkt als lokaler Kooperationspartner etablieren und sich mit Stakeholdern aus Wirtschaft und Industrie der Stadt Salzburg und des Landes Salzburg noch besser als bisher vernetzen und durch gemeinsame Aktionen und Maßnahmen den Wissens- und Technologietransfer intensivieren. Wie im Entwicklungsplan ausgeführt wurde, ist PLUS eine allgemeine Universität, bei der die Gründung von „Spin-offs“ zurzeit noch eine eher untergeordnete Rolle spielt, dennoch ist die PLUS bestrebt, das Thema Entrepreneurship weiter auszubauen und unternehmerisches Denken an der PLUS zu fördern.

### B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Um Chancen besser zu nutzen und Transferaktionen anzuregen und zu begleiten, bedarf es einerseits einer verstärkten Etablierung und Professionalisierung der Wissens- und Technologietransfer-Prozesse und andererseits einer Sensibilisierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Bedeutung von Geistigem Eigentum. Die Universität will in Zukunft eine aktive Bewusstseinsbildung in Form von gezielten Schulungen und individuellen Beratungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreiben.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (IP-Strategie PLUS)	Die IP-Strategie der PLUS soll aktuell bleiben. Sie wird neue Trends aufgreifen und besonders die Entwicklungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene berücksichtigen. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den IP-Strategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) erfolgen und Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ West in die IP-Strategie einfließen.	jährlich: Umsetzung und Aktualisierung der IP-Strategie schriftlicher Statusbericht an das BMWFW

2	Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers (IP-Strategie PLUS)	Die Mitarbeiter/innen von PLUS, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (Forschungsservice) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ West weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Informationsveranstaltungen die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden (z.B. durch Einführung einer „IP-Sprechstunde“, „IP-Tag“ u.dgl.).	Jährliches internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen.
3	Entrepreneurship Offensive (EP)	Etablierung einer Entrepreneurship-Kultur in Lehre und Forschung, Disziplinen übergreifendes Know-how aufbauen in Form von Vorlesungen, Seminaren und Workshops	Jährliche Evaluierung der unternehmerischen Ausrichtung mithilfe des Selbstbewertungsinstrumentes „HEInnovate“. 2017: Konzepterstellung für fakultätsübergreifende Projekte in Lehre und Forschung

### B4.3. Ziel(e) zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Die PLUS beteiligt sich am Kooperationsprojekt „Wissens- und Technologietransferzentrum West“. Dieses Zentrum hat sich zum Ziel gesetzt, durch gemeinsame Aktionen und Maßnahmen den Wissenstransfer nachhaltig zu intensivieren bzw. professionalisieren, Verwertungspotentiale zu erschließen, die Kooperation mit der Wirtschaft – aber auch der Gesellschaft im Ganzen – zu vertiefen und zu erweitern, transdisziplinäre und innovative Ansätze zu verfolgen und mögliche Synergien zur Erreichung dieser Ziele zu nutzen.

Im Besonderen sollen Verwertungs- und Optimierungspotentiale im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, der Physical Science sowie der Biomedical Sciences erarbeitet werden. In den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften werden vielfältige Strategien zu nachhaltigen Kooperationen, transdisziplinärem Arbeiten, Innovationsprozessen bis hin zu Maßnahmen in den Bereichen Entrepreneurship und zukunftsorientierte Urheberrechtsfragen umgesetzt.

Neben dem Wissens- und Technologietransfer wird auch „Open Access“ und „Open Data“ in Zukunft eine wesentliche Rolle an der PLUS einnehmen. Diesbezüglich wird vor allem auf die Ausführungen unter D2.1. verwiesen.

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Steigerung der Aktivitäten im Bereich Technologietransfer (IP-Strategie PLUS)	Anzahl der Technologietransferangebote	9	10	11	12
2	Steigerung der Awareness-Veranstaltungen im Bereich Technologietransfer (IP-Strategie PLUS)	Abhaltung von bedarfsorientierten Veranstaltungen	1	3	3	3
3	Steigerung der Erlöse aus Verwertungs-Spin-Offs sowie Lizenz-, Options- und Verkaufsverträgen	WBK DB 1.4	€ 45.397,19	€ 47.000,-	€ 48.000,-	€ 50.000,-

## B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

### B5.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 49ff) Das Ziel der PLUS ist es, die internationalen Netzwerke zu verdichten, um Synergien im Bereich Forschung, Mobilität und Lehre besser nutzen zu können. Qualitätsvolle und aktive Partnerschaften sollen zur Anbahnung und Durchführung von Drittmittelprojekten genutzt werden.

### B5.2. Beschreibung des Ist-Standes / Ausgangslage

1. Darstellung der Umsetzung von Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraums aus der vorangegangenen Leistungsvereinbarungsperiode
2. Darstellung der wichtigsten Umsetzungsziele der Internationalisierungsstrategie der Universität mit Bezug zum Europäischen Forschungsraum

Die PLUS ist davon überzeugt, dass ein international ausgerichtetes Lehr- und Forschungsangebot unentbehrlich ist, um auf dem internationalen Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsmarkt zu bestehen. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs um hochqualifizierte internationale Studierende, (Nachwuchs-)Forschende und in der äußerst kompetitiven Drittmittelakquise ist es notwendig, weitere Schwerpunkte in der Internationalisierungsstrategie zu setzen. Begleitet wird der im Herbst 2014 im Rahmen des ERA-Dialogs begonnene Prozess von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Im Fokus steht dabei die Auswertung der mittel- und langfristigen Chancen der PLUS im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum, der über Horizon 2020 hinausgehend auch multilaterale Programme umfasst. Dabei sollen einerseits verstärkt strategische Netzwerkpartnerschaften mit Universitäten aufgebaut werden, deren Profile in zentralen Punkten der PLUS entsprechen, um die Kooperation auf institutioneller Ebene nachhaltig zu sichern. So kann auch schneller und leichter eine kritische Masse geschaffen werden, die für viele Forschungsvorhaben notwendig ist. Andererseits gewinnt auch die Frage, wie die PLUS auf europäischer Ebene eingebunden ist, zunehmend an Bedeutung.

Langfristiges Ziel ist der Ausbau der internationalen Sichtbarkeit der Forschungsschwerpunkte der PLUS, sowie die Erhöhung des internationalen wissenschaftlichen Personals, das durch spezielle Förderprogramme (beispielsweise ERASMUS+, Marie-Sklodowska-Curie Maßnahmen) angeworben werden soll. Mobile Forscherinnen und Forscher werden im Kontext des EU-weiten Netzwerks EURAXESS, an dem die PLUS beteiligt ist, unterstützt und beraten.

### B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	ERA Dialog: Zusammenarbeit mit der FFG im Hinblick auf die strategischen Optionen, die sich aus HORIZON 2020 und den Initiativen des Europäischen Forschungsraums für die Universität ergeben	Fortführung, des im Herbst 2014 begonnenen ERA-Dialoges mit der FFG und verstärkte Einbindung der PLUS Schwerpunkte	2016: regelmäßiger Austausch der FFG mit Forschungsservice und VR Forschung; gemeinsame Durchführung von Workshops mit Forschenden bei Bedarf

2	ERA Kontaktperson	Nominierung einer ERA-Korrespondentin oder eines ERA-Korrespondenten	2016
3	Aktive Mitwirkung beim Aufbau von interdisziplinären, interuniversitären und inter-sektoralen Plattformen im Bereich von missionsorientierten Forschungsthemen in HORIZON 2020	Beteiligung an nationalen Vernetzungsplattformen in Abstimmung mit Forscherinnen und Forscher der PLUS; mögliche Beteiligungen an: Art. 185 Ambient Assisted Living Joint Programme (AAL) Active and Healthy Aging (AHA) JPI Climate JPI More years, better lives (MYBL)	2016: Status -quo Erhebung bestehender Beteiligungen; Strategiefestlegung möglicher Beteiligungen im Rahmen des ERA-Dialoges Festlegung und Implementierung geeigneter Rahmenbedingungen für die Unterstützung der Forschenden bei den Internationalisierungsbestrebungen ab 2017: aktive Teilnahme an Innovations- bzw. Vernetzungsplattformen

#### B5.4. Ziel(e) der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung der Beteiligung an Netzwerkitiativen	Anzahl der jährlich eingereichten Projekte in internationalen Programmen (z.B. Joint Programming Initiativen, ERA Net)	6	7	7	7
2	Aktive Involvierung von Entscheidungsträgern und Forschenden in europäischen Gremien im Rahmen der strategischen und multilateralen Initiativen siehe auch Vorhaben B1.2.	Anzahl der PLUS Forscherinnen und Forscher, die aktiv in europäischen Gremien mitarbeiten	0	1	1	1
3	Halten der EU-Drittmittel		3,18 Mio. €			

## C. Lehre

### C1. Studien

#### **C1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

(Vgl. EP S. 55ff) An der PLUS werden derzeit 29 Bachelor-, 38 Master-, 2 Diplom- und 10 Doktoratsstudien angeboten. Dazu kommen noch das Bachelor- und das Masterstudium für Lehramt mit jeweils 17 Unterrichtsfächern.

Die Entwicklung des Studiums an der PLUS ist durch eine kontinuierliche Zunahme von Studierenden in den letzten Jahren gekennzeichnet, wobei sich die Gesamtzahl inzwischen bei ca. 17.000 Studierenden stabilisiert haben dürfte. Damit konnte der Einbruch nach Einführung der Studiengebühren fast vollständig wieder aufgefangen werden. Konkret stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Die Einführung der Studiengebühren im Studienjahr 2001/2002 hat bei der Zahl der Studierenden zu einem Minus von über 20 % geführt (von 13.825 im WS 2000/2001 auf 11.004 im WS 2001/2002). In den darauf folgenden Studienjahren erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg auf 16.849 im WS 2014/15 (+ 53,12 %). Diese Zahl enthält die ordentlichen und die außerordentlichen Studierenden. Noch auffälliger ist diese Entwicklung, wenn man die Neuzugelassenen (also die jeweiligen Studienanfängerinnen und Studienanfänger) betrachtet. Nach einem Rückgang 2001 um 10,5 % (von 2.152 auf 1.927) erfolgte ein Anstieg auf 3.017 im WS 2014/15 (+ 56.56 %). Bei den neuzugelassenen ordentlichen Studierenden beträgt die Steigerung im gleichen Zeitraum ca. 66.38 % (von 1.499 auf 2.494).

Unbestritten ist auch, dass eine relativ große Zahl an Studien von nur wenigen Studierenden gewählt wird. Dies ist vor allem anhand der Absolventinnen- und Absolventenzahlen der betroffenen Studien dokumentiert. In den kommenden Jahren wird intensiv zu beraten sein, wie damit umgegangen werden soll. Lösungsansätze könnten sein: a) verstärkt auf interdisziplinäre Studien zu setzen und die nicht angenommenen Fachstudien einzustellen, b) gering nachgefragte Studien in Kooperation mit benachbarten tertiären Bildungseinrichtungen anzubieten, c) gezielte Marketingmaßnahmen über „social media“ oder vergleichbare Netzwerke zu setzen, d) bestehende Curricula anzupassen und somit attraktiver zu gestalten oder e) Studien am betroffenen Fachbereich einstellen und die betroffene Einrichtung vorerst ausschließlich mit Forschungsaufgaben zu betrauen. Welche der möglichen Maßnahmen bei den einzelnen Studien sinnvoll sind, muss in der Leistungsvereinbarungsperiode intensiv diskutiert werden. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es daher noch nicht möglich festzulegen, welche Studien aufgelassen, angepasst bzw. neu eingerichtet werden sollen.

Im Bereich des Lehramtsstudiums wird die Umsetzung des Konzepts „Cluster Mitte der Pädagog/innenbildung NEU“ eine sehr große Herausforderung darstellen. Aufbauend auf dem bereits von allen Partnereinrichtungen unterzeichneten Letter of Intent soll ein an insgesamt bis zu zehn Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gemeinsames Studium für „Sekundarstufe Allgemeinbildung“ entwickelt und eingeführt werden. Die PLUS wird sich an diesem Projekt federführend beteiligen. In diesem Zusammenhang ist jedenfalls ein Ausbau des Angebots in den Naturwissenschaften (Chemie), nach Maßgabe der Entwicklung des Schulrechts auch in den Bereichen politische Bildung, Ethik und Wirtschaftspädagogik anzustreben.

## C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

### 1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien<sup>1</sup>

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ <sup>2</sup>	Studienart	Anmerkungen
142	Erziehungswissenschaft	BA Pädagogik	645	Bachelor	
142	Erziehungswissenschaft	MA Erziehungswissenschaft	848	Master	
145	Religion	BA Katholische Religionspädagogik	193	Bachelor	
145	Religion	MA Katholische Religionspädagogik	793	Master	
211	Bildende Kunst	BA Kunstgeschichte	635	Bachelor	
211	Bildende Kunst	MA Kunstgeschichte	835	Master	
212	Musik und darstellende Kunst	BA Musik- und Tanzwissenschaft	636	Bachelor	
212	Musik und darstellende Kunst	MA Musik- und Tanzwissenschaft	836	Master	
221	Religion	Katholische Fachtheologie	011	Diplom	
222	Fremdsprachen	BA Anglistik und Amerikanistik	612	Bachelor	
222	Fremdsprachen	MA English Studies and the Creative Industries	812	Master	
222	Fremdsprachen	MA Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte	837	Master	
222	Fremdsprachen	BA Romanistik/Französisch	647	Bachelor	
222	Fremdsprachen	BA Romanistik/Italienisch	648	Bachelor	
222	Fremdsprachen	BA Romanistik/Portugiesisch	644	Bachelor	
222	Fremdsprachen	BA Romanistik/Spanisch	649	Bachelor	
222	Fremdsprachen	MA Romanistik/Französisch	886	Master	
222	Fremdsprachen	MA Romanistik/Italienisch	887	Master	
222	Fremdsprachen	MA Romanistik/Portugiesisch	889	Master	
222	Fremdsprachen	MA Romanistik/Spanisch	888	Master	
222	Fremdsprachen	BA Slawistik	650	Bachelor	
222	Fremdsprachen	MA Slawistik	850	Master	
223	Muttersprache	BA Germanistik	617	Bachelor	
223	Muttersprache	MA Germanistik	817	Master	
223	Muttersprache	BA Linguistik	667	Bachelor	
223	Muttersprache	MA Linguistik	867	Master	
225	Geschichte und Archäologie	MA Alte Geschichte und Altertumskunde	807	Master	
225	Geschichte und Archäologie	BA Altertumswissenschaften	606	Bachelor	
225	Geschichte und Archäologie	BA Geschichte	603	Bachelor	
225	Geschichte und Archäologie	MA Geschichte	803	Master	
225	Geschichte und Archäologie	MA Jüdische Kulturgeschichte	839	Master	
225	Geschichte und Archäologie	MA Klassische Archäologie	885	Master	
225	Geschichte und Archäologie	MA Vergleichende Literaturwissenschaft	870	Master	
226	Philosophie und Ethik	BA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	194	Bachelor	
226	Philosophie und Ethik	MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	794	Master	
226	Philosophie und Ethik	BA Philosophie	541	Bachelor	
226	Philosophie und Ethik	MA Philosophie	941	Master	
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	MA European Union Studies	809	Master	
311	Psychologie	BA Psychologie	640	Bachelor	

<sup>1</sup> im Sinne des § 7 UG 2002, sortiert nach ISCED 3, Stand WS 2015/2016

<sup>2</sup> Studienkennzahl (ohne Kopfcodes)

311	Psychologie	MA Psychologie	840	Master	
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	BA Soziologie	613	Bachelor	
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	MA Soziologie	813	Master	
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	BA Politikwissenschaft	624	Bachelor	
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	MA Politikwissenschaft	824	Master	
321	Journalismus und Berichterstattung	BA Kommunikationswissenschaft	641	Bachelor	
321	Journalismus und Berichterstattung	MA Kommunikationswissenschaft	841	Master	
380	Recht, allgemein	BA Recht und Wirtschaft	500	Bachelor	
380	Recht, allgemein	MA Recht und Wirtschaft	900	Master	
380	Recht, allgemein	Rechtswissenschaften	101	Diplom	
421	Biologie und Biochemie	BA Biologie	630	Bachelor	
421	Biologie und Biochemie	MA Biologie	230	Master	
421	Biologie und Biochemie	BA Molekulare Biowissenschaften	665	Bachelor	
421	Biologie und Biochemie	MA Molekulare Biologie	865	Master	
443	Geowissenschaften	BA Geologie	690	Bachelor	
443	Geowissenschaften	MA Geologie	890	Master	
443	Geowissenschaften	BA Geographie	655	Bachelor	
443	Geowissenschaften	MA Angewandte Geoinformatik	856	Master	
443	Geowissenschaften	MA Geographie	855	Master	
461	Mathematik	BA Mathematik	621	Bachelor	
461	Mathematik	MA Mathematik	821	Master	
481	Informatik	BA Angewandte Informatik	511	Bachelor	
481	Informatik	MA Informatik	911	Master	
481	Informatik	MA Applied Image and Signal Processing	991	Master	
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	BA Joint-Degree-Studium Ingenieurwissenschaften	012	Bachelor	
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	MA Joint-Degree-Studium Materialwissenschaften	434	Master	
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	MA Chemistry and Physics of Materials	485	Master	
813	Sport	BA Sport- und Bewegungswissenschaft	628	Bachelor	
813	Sport	MA Sport- und Bewegungswissenschaft	825	Master	
813	Sport	MA Sport-Management-Medien	351	Master	
<b>Doktoratsstudien siehe C1.2.3</b>					
<b>Lehramtsstudien siehe C1.5.2.1</b>					



## 2. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
421	Biologie und Biochemie	BA Molekulare Biowissenschaften	665	Bachelor	mit Universität Linz
421	Biologie und Biochemie	MA Molekulare Biologie	865	Master	mit Universität Linz
481	Informatik	MA Applied Image and Signal Processing	991	Master	mit FH Salzburg
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	BA Joint-Degree-Studium Ingenieurwissenschaften	012	Bachelor	mit TU München
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	MA Joint-Degree-Studium Materialwissenschaften	434	Master	mit TU München
999		PHD-Studium Wissenschaft und Kunst	945	PHD-Studium	Universität Mozarteum

## 3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Doktoratsstudium Katholische Theologie	796	100	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Naturwissenschaften	796	600	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Naturwissenschaften an der KGW-Fakultät	796	602	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Pädagog/innenbildung	796	015	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Philosophie	796	500	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Philosophie an der Kath.-Theol. Fakultät	796	105	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Philosophie an der NAWI-Fakultät	796	502	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Rechtswissenschaften	796	200	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Technische Wissenschaften	796	700	Doktoratsstudium	
Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften	796	305	Doktoratsstudium	
PHD-Studium Wissenschaft und Kunst	794	945	PHD-Studium	

#### 4. Kennzahlen im Studienbereich

##### a) ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre auf Universitätsebene

Kennzahl	
Wintersemester 2014	
Studierende <sup>1</sup>	17.004
ord. Studierende	14.573
ao. Studierende	2.431
Neuzugelassene <sup>1</sup>	3.108
ord. Neuzugelassene	2.592
davon Incoming-Studierendenmobilität	273
ao. Neuzugelassene	516
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>2</sup>	15.683
Bachelorstudien	9.302
Diplomstudien	3.734
Masterstudien	2.647
Studienjahr 2013/14	
Studienabschlüsse <sup>3</sup>	1.789
Erstabschlüsse (Bachelor-/Diplomstudien)	1.363
Zweitabschlüsse (Masterstudien)	426
Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer <sup>4</sup>	774
Anteil der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer in %	43,3%
Prüfungsaktive Studien <sup>5</sup>	9.362
Bachelorstudien	4.974
Diplomstudien	2.747
Masterstudien	1.641
Studienabschlussquote <sup>6</sup>	50,1 %
Bachelor-/Diplomstudien	49,0 %
Masterstudien	53,6 %

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.5.

2) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien.

3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien.

4) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien.

5) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6.

6) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.10.

b) ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>1</sup> Wintersemester 2014	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>2</sup> Studienjahr 2013/14	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudiendauer <sup>3</sup> Studienjahr 2013/14	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>4</sup> Studienjahr 2013/14
142	Erziehungswissenschaft	1.026	203	97	694
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	2.816	213	90	-
211	Bildende Kunst	262	24	8	117
212	Musik und darstellende Kunst	118	12	4	60
221	Religion	145	19	12	131
222	Fremdsprachen	758	54	6	932
223	Muttersprache	503	52	24	537
225	Geschichte und Archäologie	516	49	14	568
226	Philosophie und Ethik	236	15	2	63
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	169	7	1	61
311	Psychologie	1.019	244	164	992
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	453	42	14	214
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	395	43	11	165
321	Journalismus und Berichterstattung	973	162	66	667
380	Recht, allgemein	3.344	268	99	1.896
421	Biologie und Biochemie	1.302	170	77	816
443	Geowissenschaften	483	57	20	524
461	Mathematik	188	22	12	220
481	Informatik	399	29	8	198
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	223	32	14	90
524	Chemie und Verfahrenstechnik	3	0	0	0
813	Sport	346	70	31	356
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	6	2	0	2
<b>Gesamt *</b>		<b>15.683</b>	<b>1.789</b>	<b>774</b>	<b>9.362</b>
1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.					
2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.					
3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.					
4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 – nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.					
* Die Summen enthalten auch nicht zuordenbare (individuelle) Studien.					

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>1</sup> Wintersemester 2014	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>2</sup> Studienjahr 2013/14	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudien <sup>3</sup> Studienjahr 2013/14	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>4</sup> Studienjahr 2013/14	VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente <sup>5</sup> (zum Stichtag 31.12.2014)	Prüfungsaktive je Professorin oder Äquivalente <sup>6</sup>	Richtwert <sup>7</sup>	Kapazität <sup>8</sup>	Über-/Unterkapazität <sup>9</sup>
142	Erziehungswissenschaft	1.026	203	97	694	6,0	1:116	40	240,0	-454,0
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	2.816	213	90	-	-	-	-	-	-
211	Bildende Kunst	262	24	8	117	2,0	1:59	40	80,0	-37,0
212	Musik und darstellende Kunst	118	12	4	60	5,0	1:12	40	200,0	140,0
221	Religion	145	19	12	131	10,2	1:13	40	407,1	276,1
222	Fremdsprachen	758	54	6	932	18,9	1:49	40	755,3	-176,2
223	Muttersprache	503	52	24	537	12,2	1:44	40	487,1	-49,9
225	Geschichte und Archäologie	516	49	14	568	23,5	1:24	40	941,2	373,7
226	Philosophie und Ethik	236	15	2	63	10,1	1:6	40	403,5	340,5
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	169	7	1	61	2,6	1:24	40	103,0	42,0
311	Psychologie	1.019	244	164	992	11,1	1:89	35	388,1	-603,9
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	453	42	14	214	4,0	1:54	40	160,0	-54,0
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	395	43	11	165	3,8	1:43	40	152,0	-13,0
321	Journalismus und Berichterstattung	973	162	66	667	7,0	1:95	40	280,0	-387,0
380	Recht, allgemein	3.344	268	99	1.896	45,1	1:42	40	1.805,0	-91,0
421	Biologie und Biochemie	1.302	170	77	816	42,2	1:19	25	1.054,4	238,9
441	Physik	-	-	-	62	2,2	1:28	25	54,0	-7,5
443	Geowissenschaften	483	57	20	524	9,6	1:55	25	239,4	-284,1
461	Mathematik	188	22	12	220	11,2	1:20	25	279,4	59,4
481	Informatik	399	29	8	198	12,7	1:16	25	316,9	118,9
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	223	32	14	90	4,0	1:23	25	99,2	9,2
524	Chemie und Verfahrenstechnik	3	0	0	0					
813	Sport	346	70	31	356	10,2	1:35	35	356,2	0,7
Gesamt *		15.683	1.789	774	9.362	253,4	1:37		8.801,7	-560,3

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

5) Daten der Universität auf Basis BidokVUni – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

7) Zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu Professorinnen und Professoren – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

8) VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

\* Die Summen enthalten auch nicht zuordenbare (individuelle) Studien.

### C1.3. Vorhaben im Studienbereich

#### 1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Zum aktuellen Zeitpunkt sind keine neu einzurichtenden Studien geplant. Einzelne Studien sind in Diskussion, es gibt jedoch noch keine Entscheidung darüber.

#### 2. Vorhaben zur Auflassung von Studien

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es keine Entscheidung über aufzulassende Studien. Dieses Thema wird jedoch in nächster Zeit intensiv zu diskutieren sein.

#### 3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Qualitätsstandards für Studium und Lehre (EP)	Kontinuierliche Umsetzung der Qualitätsstandards für Studium und Lehre in den Fachbereichen mit Unterstützung der entsprechenden Dienstleistungseinrichtungen; Monitoring der Umsetzung im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen.	2016: Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen 2017: Umsetzung und Monitoring 2018: Umsetzung und Monitoring
2	Rahmencurricula (EP, Empfehlungen der Österreichischen Bologna Follow-up Gruppe)	Bis 2016 sollen alle Bachelor- und Master-Curricula auf das Rahmencurriculum 2014 umgestellt sein. Besondere Bedeutung hat dabei die Kompetenzorientierung der Curricula (u.a. Benennung der Learning Outcomes). Dadurch werden an der PLUS auch die Vorgaben der Bologna Follow-up Gruppe weiter umgesetzt. Parallel dazu sind begleitende Beratungsangebote zu entwickeln und umzusetzen.	2016: Umstellung aller Curricula auf das Rahmencurriculum 2014 2016/17: Umsetzung allenfalls nötiger Anpassungen des Qualitätshandbuches für CK
3	Kompetenzorientierung und andere didaktische Prinzipien (EP)	Begleitende Maßnahmen zur Umsetzung der auf Curriculumsebene (Rahmencurricula) implementierten Kompetenzorientierung sowie weiterer didaktischer Prinzipien (forschungsgeliebte Lehre, Differenzierung, Individualisierung, Förderung selbstgesteuerten Lernens) auf Ebene der Lehrveranstaltungen; hierbei ist insb. ein Fokus auf die Qualitätssicherung im Bereich der Prüfungen zu legen.	2016: Ggf. Anpassung des Curriculums des Hochschuldidaktik-Lehrgangs HSD+; Aktualisierung des Qualitätshandbuchs für Lehrende; ggf. Unterstützung von Lehrenden bzgl. entspr. (insb. kompetenzorientierter) Beschreibung ihrer Lehrveranstaltungen (z.B. Festlegung der Learning Outcomes) 2017: Weitere Verschränkung der QE-Lehre-Maßnahmen (LV-Evaluierung, HSD+, Qualitätshandbuch für Lehrende, Qualitätsstandards, ...) mit diesen hochschuldidaktischen Prinzipien. Kontinuierlich: Bekanntmachen dieser Maßnahmen und Angebote, Sicherstellung ihrer Nutzung
4	Lehrendenbefragung mit LV-Evaluation (EP)	Um mehr über die von unseren Lehrenden eingesetzten Methoden sowie über deren Zusammenhänge mit den Bewertungen und allenfalls auch Leistungen der Studierenden zu erfahren, soll eine parallel zur regulären LV-Evaluation durchzuführende Lehrendenbefragung implementiert werden.	2016: Vorbereitung der Lehrendenbefragung 2017: Umsetzung Lehrendenbefragung, Datenerhebungen 2018: Datenanalysen, Auswertungen

5	Absolvent/inn/en-Monitoring (EP)	Die Absolvent/inn/en-Befragung der PLUS wird alle vier Jahre durchgeführt. Die nächste Erhebung ist damit für 2018 geplant. Ein Monitoring der Employability unserer Absolvent/inn/en ist ein fester Bestandteil dieser Befragung.	2017: Vorbereitung Absolvent/inn/en-befragung 2018 2018: Durchführung Absolvent/inn/en-befragung 2018
6	Karriererelevanz von Lehre (EP)	Bei Berufungsverfahren soll Hochschuldidaktikkompetenz (durch Aufnahme entsprechender Kriterien in die Ausschreibungen sowie durch Prüfung der didaktischen Kompetenz im Rahmen von Hearings) eine noch größere Rolle spielen.	2017: Anpassung Handbuch Berufungsverfahren inkl. der entsprechenden Musterdokumente
7	Schaffung und Weiterentwicklung von Wahlmodulen (Studienergänzungen) zur individuellen Schwerpunktsetzung im Studium (Erwerb von Zusatzqualifikationen und Kompetenzen) (EP)	Mit der Implementierung der neuen Rahmencurricula ist für alle Studien ein Pool an freien Wahlfächern vorgesehen. Um Studierenden gezielt Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen, werden Studienergänzungen angeboten. Dieses Angebot soll v.a. in Hinblick auf die Themen Nachhaltigkeit und Zusatzqualifikationen für Lehrer/innen erweitert werden. Zusätzlich werden Einführungsmodule in Fachrichtungen erarbeitet, die Studierenden einen Einblick in weitere Fächer ermöglichen sollen.	2016–2018: Monitoring und Weiterentwicklung des Angebots
8	Mediengestützte Wissensvermittlung: Aktualisierung der AV-Medien in allen Lehrveranstaltungs-räumen (Hörsäle; Seminarsräume; Labors; etc.) (EP)	Der aktuelle Stand der Qualität der AV-Medien in den Lehrveranstaltungs-räumen der PLUS wurde 2014/15 systematisch erhoben und ein zeitlich strukturiertes Konzept zur Optimierung des Systems erstellt. Im Zeitraum 2016–2019 soll das Konzept umgesetzt werden.	2016–2018: Umsetzung der für diesen Zeitraum geplanten Aktualisierung der AV-Medien
9	Analyse möglicher Ursachen von gering nachgefragten BA- und MA-Studien und allfällige Curriculaanpassungen (EP)	Auf der Basis einer systematischen Nachfrageanalyse aller BA- und MA-Studien der PLUS sollen mögliche Ursachen für gering nachgefragte Studien gemeinsam mit den Fachbereichen erhoben und bei Bedarf Anpassungen der betroffenen Curricula vorgenommen werden.	2016: Durchführung der Ursachenanalyse 2017-2018: Anpassung einzelner Curricula
10	Verbesserung der Studienorientierung der Studienanfänger/innen (EP)	Zur Verbesserung der Studienorientierung der Studienanfänger/innen soll der bereits vorliegende Maßnahmenkatalog wie folgt erweitert werden: Ausweitung der Orientierungstage und deren Einbindung in die STEOP-Lehrveranstaltungen; inhaltliche Optimierung der STEOP-Lehrveranstaltungen; Orientierungsveranstaltungen während des ersten Studienjahres (z.B. für Lehramtsstudierende).	2016: Ausweitung der Orientierungstage und deren Einbindung in die STEOP-LV 2017-2018: Optimierung der STEOP-LV; Einführung von Orientierungsveranstaltungen während des ersten Studienjahres für bestimmte Studien (z.B. Lehramt).

#### 4. Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Auslandssemester fördern „Mobilitätsfenster“ (EP)	Mit der Implementierung der neuen Rahmencurricula ist die Möglichkeit eines Auslandssemesters in allen Studienrichtungen gegeben. Nun gilt es vor allem, die Anerkennung von Studienleistungen transparent und nachvollziehbar zu gestalten sowie für eine möglichst umfassende Anerkennung von Prüfungsleistungen Sorge zu tragen.	2016–2018: Entwicklung von Richtlinien zur Vorgehensweise und Vereinfachung bei der Anerkennung von im Ausland absolvierten Prüfungsleistungen sowie Weiterentwicklung der Unterstützungsmaßnahmen für Studierende (Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Auslandssemestern)
2	Anrechnung von 30 ECTS für Schulpraxis (Lehramtstudium) durch ein an Bildungseinrichtungen absolviertes Auslandssemester (EP)	Bisher wurden im Ausland absolvierte Schulpraktika nur in Ausnahmefällen anerkannt, da die curricularen Voraussetzungen nicht gegeben waren. In den kommenden Jahren soll die Absolvierung von Schulpraktika im Ausland forciert werden, v.a. in Hinblick auf die Praktikumsphase im Masterstudium.	2016–2018: Aufbau und Weiterentwicklung von Kooperationen, die die Absolvierung von Schulpraktika im Ausland ermöglichen
3	Ausbau von Joint und Double Degree Programmen (EP)	Erweiterung des Informationsangebotes und Entwicklung von Anreizsystemen für eine stärkere internationale Anbindung einzelner richtungsweisender Studien durch ein Joint oder Double Degree Abkommen.	Konzeptionierung von Informationskampagnen und Anreizsystemen; Evaluierung von Ausbaumöglichkeiten einzelner richtungsweisender Studien in Richtung joint und double degree Programme
4	Erhöhung der Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (EP)	Entwicklung von Anreizsystemen zur Erhöhung englischsprachiger Lehrveranstaltungen	2016: Entwicklung von Konzepten für Anreizsysteme 2017: Implementierung 2018: Monitoring

#### 5. Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und –anfänger ab dem WS 2016/2017

##### a) Tabelle zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002

Studienplätze in Studien mit Zulassungsverfahren gemäß § 124 b				
Kennzahl/ Studium	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium			
	Studienjahr 2015/16	Studienjahr 2016/17	Studienjahr 2017/18	Studienjahr 2018/19
640 Bachelor Psychologie	200	200	200	200
840 Master Psychologie	150	150	150	150
641 Bachelor Kommunikationswissenschaft	226	226	226	226

#### C1.4. Ziel(e) im Studienbereich

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung der Outgoings der Studierenden (EP)	WBK 1.B.1 Outgoing	310 (100 %)	102 %	104 %	106 %
2	Erhöhung der Outgoings des wissenschaftlichen Personals (EP)	WBK 2.A.8 Outgoing	271 (100 %)	102 %	104 %	106 %
3	Erhöhung der Incoming der Studierenden (EP)	WBK 1.B.2 Incoming	317 (100 %)	102 %	104 %	106 %
4	Erhöhung der Incoming des wissenschaftlichen Personals (EP)	WBK 2.A.9 Incoming	460 (100 %)	102 %	104 %	106 %
5	Erhöhung Studienabschlüsse	WBK 3.A.1	1.894 (100 %)	103 %	106 %	109 %
6	Erhöhung Studienabschlüsse mit Auslandssemester	WBK 3.A.3	179 (100 %)	102 %	104 %	106 %
7	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor, Diplom- und Masterstudien	WBK 2.A.6	9.362 (100 %)	103 %	106 %	109 %
8	Erhöhung der Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (EP)	englischsprachige Lehrveranstaltungen	797 (100 %)	105 %	110 %	115 %
9	Anpassung von gering nachgefragten Curricula auf der Basis der vorangegangenen Ursachenanalyse	Zahl der angepassten Curricula	0	0	+ 4	+ 6



## C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Weiterentwicklung des Leistungsbereichs unter Berücksichtigung des „gesamtosterreichischen Entwicklungsplans zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu“

### C1.5.1. Organisationsform mit Bezug zum Entwicklungsplan

#### 1. Vorhaben zur Organisationsform der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Umsetzung Cluster Mitte (EP)	In Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen in der Verbundregion „Cluster Mitte“ soll ein gemeinsames Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung) eingerichtet werden.	2016: Fertigstellung des gemeinsamen Curriculums 2016: Beginn des neuen Lehramtsstudiums im Regionalverbund „Cluster Mitte“ 2017–2018: Umsetzung und Monitoring

### C1.5.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

Verzeichnis der als Lehramt eingerichteten Studien (Stand: WS 2015/16) ISCED	Bezeichnung des Studiums	SKZ <sup>3</sup>	Studienart	Anmerkungen
145	UF Bewegung und Sport	040	Bachelor	
145	UF Bewegung und Sport	040	Master	
145	UF Biologie und Umweltkunde	041	Bachelor	
145	UF Biologie und Umweltkunde	041	Master	
145	UF Deutsch	045	Bachelor	
145	UF Deutsch	045	Master	
145	UF Englisch	046	Bachelor	
145	UF Englisch	046	Master	
145	UF Französisch	048	Bachelor	
145	UF Französisch	048	Master	
145	UF Geographie und Wirtschaftskunde	049	Bachelor	
145	UF Geographie und Wirtschaftskunde	049	Master	
145	UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	050	Bachelor	
145	UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	050	Master	
145	UF Griechisch	051	Bachelor	
145	UF Griechisch	051	Master	
145	UF Informatik und Informatikmanagement	053	Bachelor	
145	UF Informatik und Informatikmanagement	053	Master	
145	UF Italienisch	054	Bachelor	
145	UF Italienisch	054	Master	
145	UF Katholische Religion	055	Bachelor	
145	UF Katholische Religion	055	Master	
145	UF Latein	056	Bachelor	
145	UF Latein	056	Master	
145	UF Mathematik	057	Bachelor	
145	UF Mathematik	057	Master	

<sup>3</sup> Studienkennzahl (ohne Kopfcodes)

145	UF Physik	058	Bachelor	
145	UF Physik	058	Master	
145	UF Psychologie und Philosophie	060	Bachelor	
145	UF Psychologie und Philosophie	060	Master	
145	UF Russisch	061	Bachelor	
145	UF Russisch	061	Master	
145	UF Spanisch	064	Bachelor	
145	UF Spanisch	064	Master	

## 1. Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene in den Lehramtsstudien

Unterrichtsfach	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>1</sup> Wintersemester 2014		Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien <sup>2</sup> Studienjahr 2013/14		Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudiendauer <sup>3</sup> Studienjahr 2013/14
	WB-Kennzahl	Zweifach	WB-Kennzahl	Zweifach	
Bewegung und Sport UF	118	70	22	15	9
Bewegung und Sport UF (B)	76	18	0	0	0
Biologie und Umweltkunde UF	127	102	19	17	13
Biologie und Umweltkunde UF (B)	116	68	0	0	0
Deutsch UF	276	135	26	4	10
Deutsch UF (B)	161	53	0	0	0
Englisch UF	353	143	39	19	12
Englisch UF (B)	215	86	0	0	0
Französisch UF	50	50	6	5	1
Französisch UF (B)	38	22	0	0	0
Geographie und Wirtschaftskunde UF	101	272	12	38	6
Geographie und Wirtschaftskunde UF (B)	72	125	0	0	0
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	196	311	14	33	5
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF (B)	97	175	0	0	0
Griechisch UF	0	3	1	0	0
Informatik und Informatikmanagement UF	24	37	2	4	0
Informatik und Informatikmanagement UF (B)	6	17	0	0	0
Italienisch UF	42	50	4	8	1
Italienisch UF (B)	25	30	0	0	0
Katholische Religion UF	38	44	3	4	2
Katholische Religion UF (B)	16	18	0	0	0
Latein UF	44	17	3	1	0
Latein UF (B)	19	19	0	0	0
Mathematik UF	147	53	33	6	21
Mathematik UF (B)	100	52	0	0	0
Physik UF	29	69	5	12	3
Physik UF (B)	18	59	0	0	0
Psychologie und Philosophie UF	76	179	5	22	1
Psychologie und Philosophie UF (B)	29	138	0	0	0
Russisch UF	19	39	1	1	0
Russisch UF (B)	10	13	0	0	0
Spanisch UF	84	80	10	14	1
Spanisch UF (B)	36	48	0	0	0
Gesamt	2.758	2.595	205	203	85

1) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweifach.  
2) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweifach.  
3) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien.

### C1.5.3. Vorhaben im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

#### 1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nach Maßgabe der Vergabe von Hochschulraumstrukturmitteln.

#### 2. Vorhaben zur Auflassung von Studien

Es sind keine Auflassungen geplant.

#### 3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nach Maßgabe der Vergabe von Hochschulraumstrukturmitteln.

#### 4. Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung [gem. § 63 (1) Z. 5a und Abs. 12 UG 2002]

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Implementierung eines Aufnahmeverfahrens für das Lehramtsstudium (EP)	Entwicklung und Anwendung eines gemeinsamen Verfahrens im Cluster Mitte; in enger Kooperation mit der Universität Graz und/oder der Universität Wien.	2016: Vorbereitung und erste Durchführung 2017: Evaluation und evtl. Anpassung des Verfahrens 2018: laufendes Monitoring

#### 5. Vorhaben zur universitätsinternen Qualitätssicherung und -entwicklung<sup>4</sup>

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Umsetzung der Empfehlungen des QSR (EP)	Die in der Stellungnahme des QSR zu den Lehramtscurricula enthaltenden Empfehlungen werden in der Weiterentwicklung der Lehrer/innenbildung berücksichtigt und umgesetzt.	2016–2018: Implementierung der neuen Curricula, Evaluation und Monitoring
2	Entwicklung eines Habilitationsnetzwerkes Fachdidaktik (EP)	Ziel des Habilitationsnetzwerkes ist es, alle im Habilitationsverfahren befindlichen Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker der PLUS im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu vernetzen und somit den Ausbau der forschungsbasierten Fachdidaktiken zu forcieren. Der Aufbau interdisziplinär und international vernetzter Forschungsteams wird im Planungszeitraum forciert und somit die Rolle der Fachdidaktiken als eigenständige wissenschaftliche Disziplinen bekräftigt.	2016: Weiterentwicklung des Konzepts eines Habilitationsnetzwerkes 2017: Implementierung 2018: Monitoring

#### 6. Vorhaben zur Forschung einschließlich Nachwuchsförderung

Keine

<sup>4</sup> insbesondere Follow-up zu Stellungnahmen des QSR

## 7. Vorhaben zu Fort- und Weiterbildungsangeboten

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Evaluierung und Ausbau des universitären Angebots an Weiterbildungsmaßnahmen für Pädagoginnen und Pädagogen (EP)	Die Förderung von lebensbegleitendem Lernen auf den Ebenen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaft und Schulpraxis ist ein zentrales Anliegen der Abteilung für Fort- und Weiterbildung an der PLUS-SoE. Folgende Initiativen werden gesetzt bzw. fortgeführt: Durchführung einer Bedarfs- und Angebotsanalyse bezüglich Fortbildungsmaßnahmen und darauf basierend eine Weiterentwicklung des Angebots.	2016: Entwicklung des Erhebungssystems 2017: Durchführung der Erhebung inkl. Auswertung 2018: Optimierung des Angebots
2	Salzburg Summer School-Fortbildungstage in Kooperation mit der PH Salzburg und der Universität Mozarteum (EP)	Die Salzburg Summer School Fortbildungstage sollen in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden.	2016–2018: Fortführung und Ausbau des Angebots
3	Beibehaltung des Universitätslehrganges Elementarpädagogik (EP)	Der 2014 eingerichtete Universitätslehrgang Elementarpädagogik wird weitergeführt.	laufend

## C2. Weiterbildung

### C2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 65ff) Der Bereich der Weiterbildung wird zunehmend durch das Postulat des Lifelong Learning geprägt. Das entspricht einer gesellschaftlichen Entwicklung, die sich in politischen Bekenntnissen wie auch in Investitionen in der Wirtschaft niederschlägt. Die PLUS bekennt sich dazu, über das reguläre Studienangebot hinaus einen gewichtigen Beitrag zum Lifelong Learning zu leisten. Das betrifft einerseits Angebote, die eine Öffnung der Universität zu neuen Zielgruppen hin bewirken. Andererseits ist die PLUS auch sehr aktiv im Postgraduate Bereich. Bei den Universitätslehrgängen erfolgte eine kontinuierliche Ausweitung des Angebots. Dabei steht die Universität in Konkurrenz zu öffentlichen wie privaten Bildungsanbietern. Die Positionierung kann dabei nur im obersten Segment erfolgen. Es hat daher die Orientierung an erstklassiger Qualität im Vordergrund zu stehen.

Die PLUS führte im Sommersemester 2014 eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen von Universitätslehrgängen durch. Die Ergebnisse sind überaus erfreulich und bestätigen durchwegs die hohe Qualität der Lehrgänge. Alles in allem sahen 93 % der Befragten ihre Erwartungen in die Universitätslehrgänge sogar übertroffen, bzw. erfüllt oder Großteil erfüllt.

Der begonnene Prozess der Konsolidierung und Qualitätssicherung der Universitätslehrgänge ist weiterzuführen. Von besonderer Bedeutung wird die Umsetzung der im Oktober 2014 vom Senat verabschiedeten Rahmencurricula bzw. deren Richtlinien sein. Die kompetenzorientierte Modularisierung mit ausführlicher Beschreibung der Learning Outcomes wird eine deutliche Qualitätssteigerung der Curricula und in weiterer Folge der Universitätslehrgänge bewirken.

## C2.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

### 1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
<p><i>Bildung, Pädagogik und Psychologie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elementarpädagogik</li> <li>• Mentalcoaching (Abschluss: akademischer Mentalcoach)</li> <li>• Mentalcoaching (Abschluss: Master of Science in Mentalcoaching)</li> <li>• Psychotherapeutisches Propädeutikum</li> <li>• Supervision, Mediation und Coaching</li> </ul>	<p>Die Universitätslehrgänge nehmen Bezug auf mehrere Punkte der LLL-Strategie der Universität Salzburg und des Entwicklungsplans (S. 65), nämlich auf die Verpflichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung und Lehre einer heterogenen Studierendenschaft anzubieten</li> <li>• Studienrichtungen an einen breiteren Hochschulzugang anzupassen</li> <li>• flexible Lernwege zu ermöglichen</li> <li>• LLL in der institutionellen Qualitätskultur einzuschließen</li> <li>• und die angestrebte Vorbildfunktion der Universität Salzburg in LLL.</li> </ul>	<p>Finanzierung aus Teilnehmer/innenbeiträgen bzw. -gebühren</p>
<p><i>Europäische Integration, Internationales &amp; Recht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Kompetenz (läuft aus)</li> <li>• Master of Arts in Intercultural Studies (läuft aus)</li> <li>• Migrationsmanagement</li> <li>• Universitätslehrgang für „Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part“ (wird nicht mehr durchgeführt)</li> <li>• Political Studies/Democratic Citizenship (wird nicht durchgeführt)</li> <li>• Cluster, Stadt- und Regionalmanagement (wird nicht mehr durchgeführt)</li> </ul>		
<p><i>Gesundheit &amp; Soziales</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungskräfte/Heimleitungen in der Altenarbeit</li> <li>• Gastrosophische Wissenschaften</li> <li>• Klinische Linguistik MSc</li> <li>• LRS-Therapie - Therapie von Lese-/Rechtschreibstörungen (wird nicht mehr angeboten)</li> <li>• Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (Grundlagen)</li> <li>• Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (Abschluss: Master of Health Professional Education)</li> <li>• Master of Science Health and Fitness</li> <li>• Master of Science Sports Physiotherapy</li> <li>• Organisationsentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen</li> <li>• Sozialwirtschaft</li> <li>• Sozialmanagement (wird nicht mehr durchgeführt)</li> <li>• Sprach- und Kommunikationsförderung</li> <li>• Akademische Pflegedienstleitung im gerontologischen Gesundheits- und Sozialwesen – Aufbaulehrgang (wird nicht mehr durchgeführt)</li> <li>• ULG Gesundheitsbildung (wird nicht mehr angeboten)</li> </ul>		
<p><i>Kommunikation &amp; Medien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpersonelle Kommunikation - MSc</li> <li>• Speech and Language Facilitation</li> <li>• Library and Information Studies</li> <li>• Library and Information Studies MSc.</li> <li>• Sportjournalismus</li> <li>• MA Cultural Production (wird nicht mehr durchgeführt)</li> </ul>		
<p><i>Naturwissenschaft</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geographical Information Science &amp; Systems</li> <li>• Geographische Informationssysteme</li> </ul>		
<p><i>Politik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Bildung</li> </ul>		
<p><i>Theologie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess AE)</li> <li>• Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess (MAS)</li> <li>• Master of Arts in Syriac Theology</li> </ul>		
<p><b>Universitätslehrgänge in Kooperation mit der Salzburg Management Business School</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung zur Wirtschaftsjuristin/zum Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law</li> <li>• Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen</li> <li>• Executive Master in Management</li> <li>• Executive Master in Training and Development</li> <li>• Executive Master of International Business</li> <li>• Executive MBA</li> <li>• International Executive MBA</li> <li>• Universitäre/r General Manager/in</li> <li>• Universitäre/r Projektmanager/in</li> <li>• Executive MBA E-Management (nicht mehr angeboten)</li> <li>• Moderne/r Managementassistent/in: (nicht mehr angeboten)</li> </ul>		

## C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung

### 1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ <sup>5</sup>	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Prüfung eines Universitätslehrgangs „LOGO“			

### 2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

Zum jetzigen Zeitpunkt sind Auflassungen bestehender Universitätslehrgänge nicht geplant.

### 3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Qualitätsweiterentwicklung der ULG Curricula (EP)	Anpassung aller Curricula der bestehenden Universitätslehrgänge an die 2014 beschlossenen Rahmencurricula (Schwerpunkte: Kompetenzorientierung; Modularisierung; Learning Outcomes)	2016–2018: Umsetzung
2	Ausbau Uni 55–PLUS (EP)	Steigerung der Hörer/innenzahl bis 2018 um 10 %	2016–2018: Umsetzung

## C2.4. Ziel(e) zur Weiterbildung

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Qualitätsentwicklung der ULG Curricula (vgl. A3.2.)	Prozentueller Anteil der erfolgreich angepassten Curricula an die Rahmencurricula	0 %	33 %	66 %	100 %
2	Steigerung der Hörer/innenzahl Uni 55-PLUS	Index der Hörer/innen an der Uni 55-PLUS	100 % (330 TN)	104 %	108 %	110 %

<sup>5</sup> Studienkennzahl (ohne Kopfcodes)

## D. Sonstige Leistungsbereiche

### D1. Kooperationen

#### D1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 11ff) Ein mit universitärer Forschung und Lehre eng zusammenhängender Wertschöpfungsfaktor liegt in der internationalen Ausrichtung, die mit Wissenschaft als solcher verbunden ist. Was sich am Standort Salzburg durch die künstlerische Szene und ihre Institutionen – vor allem durch die Festspiele, aber auch durch die Universität Mozarteum – an weltweiter Vernetzung einfindet, das erbringt an vorrangiger Stelle die PLUS als prominente Wissenschaftseinrichtung, die per se international aufgestellt sein muss. Ihre globale Vernetzung wiederum äußert sich nicht allein durch die zahlreichen Partnerschaften, welche die PLUS mit Universitäten und anderen Wissenschaftseinrichtungen auf allen Kontinenten unterhält, sondern konkret durch die Kooperationen in international angelegten Forschungsprogrammen, im Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einerseits sowie von Studierenden andererseits, in der länderübergreifenden Betreuung von Absolventinnen und Absolventen, nicht zuletzt in der ständig wachsenden, von der PLUS unterstützten Reisetätigkeit zum Zwecke der verstärkten Einbindung ihrer Angehörigen in die weltweite Scientific Community und deren Aktivitäten sowie in der intensiven (wiederum von der Universität geförderten) Einladung von angesehenen Forscherinnen und Forschern nach Salzburg (als Gastprofessorinnen/Gastprofessoren, Lehrbeauftragte oder im Rahmen von Kongressen, Symposien und Lehrveranstaltungen).

#### D1.2. Nationale Kooperationen

##### 1. Vorhaben zu nationalen Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Cluster Mitte Pädagog/inn/enbildung NEU (EP)	vgl. C1.5.1.	vgl. C1.5.1.
2	Gemeinsames Doktoratskolleg mit der Universität Mozarteum (EP)	Am gemeinsamen Kooperationsschwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ können Studierende beider Universitäten am dreijährigen Doktoratskolleg „Die Künste und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte - Transfer - Resonanz“ partizipieren. Finanziert wird es durch Mittel des Landes Salzburg, der PLUS und der Universität Mozarteum.	Wintersemester 2015/16 Start des Doktoratskollegs Herbst 2018: Abschluss
3	Migrationsnetzwerk	Das 2014 unter der Federführung der PLUS gegründeten Migrationsnetzwerk ist eine strategische Kooperation und Bündelung von univ. und außeruniv. Projekten und Vorhaben zur Sichtbarmachung von aktuellen und historischen Migrationsprojekten.	laufend: Fortsetzung der österreichweiten Treffen und Ausbau der europ. und internationalen Kooperationen
4	Allianz der Nachhaltigen Universitäten Österreichs (EP)	Mitwirkung in der Universitäten übergreifenden Plattform	laufend
5	Österreichisches Institut für Menschenrechte (Kooperationsvertrag)	Kooperation mit dem Trägerverein (BMWFW, Land Salzburg, Katholische Hochschulgemeinde) zur Fortführung des ÖIMR	regelmäßige Herausgabe des Newsletters für Menschenrecht; regelmäßiges Schulungsangebot; Ausbau von Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität



6	Austrian Institute of Technology (Kooperationsvertrag)	Die seit 2014 bestehende Kooperation mit dem AIT soll in den Bereichen Forschung und Lehre fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Geplant ist die Organisation und Durchführung eines international ausgerichteten Doktorand/inn/en-Programmes.	2016: Start des Doktorand/inn/en-Programmes
7	Cancer Cluster Salzburg (EP)	Die seit 2015 formalisierte Kooperation im Rahmen des „Cancer Cluster Salzburg“ zwischen PLUS, PMU und SALK soll vor allem in der Drittmittelakquise weiter vertieft und ausgebaut werden.	regelmäßige Beteiligung an Vernetzungsaktivitäten; Fortführung der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe
8	Climate Change Centre Austria (CCCA) (EP)	Die PLUS ist als Mitglied des Climate Change Centre Austria (CCCA) an dessen Aufbau und Aktivitäten zur Stärkung der Klimawandelforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Unterstützung des Wissenstransfers und der Bereitstellung von praxisorientiertem Wissen für Politik und Gesellschaft beteiligt.	Regelmäßige Beteiligung an Vernetzungsaktivitäten in Form von Workshops und thematischen Arbeitsgruppen. Mitgestaltung des CCCA Science Plans unter Einbeziehung interdisziplinärer und auch insb. geistes- und sozialwissenschaftlicher Aspekte in der Analyse und Bewertung der zu erwartenden gesellschaftlichen Klimawandelfolgen.
9	Doktoratsschule Öffentliches Wirtschaftsrecht	Gemeinsame Doktoratsausbildung der WU Wien und der Universitäten Graz, Innsbruck, Linz und Salzburg im Bereich des öffentlichen Wirtschaftsrechts.	2016: Finanzierung zweier Stipendien 2017/2018: Ausschreibung und Finanzierung von 2 Disser-tationsstellen
10	Kooperation Musiker/innenmedizin	Angestrebt wird die Schaffung eines Lehr-, Forschungs- und Betreuungsangebots für Musiker/innenmedizin in Kooperation mit der PMU (Paracelsus-Medizinische-Privatuniversität Salzburg) und der Universität Mozarteum Salzburg.	fortlaufend

### D1.3. Internationale Kooperationen

#### 1. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen<sup>6</sup>

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	„Science without borders“	Fortführung des Projektes „Science without borders“ mit der brasilianischen Regierung, um die internationalen Kooperationen im südamerikanischen Raum weiter zu vertiefen und den Austausch von Forschenden und Studierenden weiter auszubauen.	2016: Etablierung von motivationsbildenden Maßnahmen für Austausch
2	„Cultures without borders“	Die Universität wird sich an der geplanten Initiative „Culture Without Borders“ beteiligen, die von der brasilianischen Regierung getragen wird. Mit einer Beteiligung wird die Universität ihre internationalen Kooperationen im südamerikanischen Raum, insbesondere beim gegenseitigen Austausch von Forscher/innen sowie von fortgeschrittenen Studierenden, maßgeblich ausbauen können.	2016/2017: Klärung politischer Rahmenbedingungen, Etablierung der Kooperation 2017/2018: Beginn von Personalaustausch

<sup>6</sup> Vorhaben zu europäischen und internationalen Forschungs- und Hochschulkooperationen (soweit nicht behandelt unter B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums)

3	Beteiligung an der Forschungsinitiative CLARIN (Common Language Resources and Technology Infrastructure)	Mitwirkung am Aufbau gemeinschaftlich nutzbarer digitaler Infrastrukturen	2016: Beitritt (oder wenn Beitritt noch 2015 erfolgt: „laufend“)
4	Beteiligung an der Forschungsinitiative DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities)	Mitwirkung am Aufbau gemeinschaftlich nutzbarer digitaler Infrastrukturen	2016: Beitritt (oder wenn Beitritt noch 2015 erfolgt: „laufend“)
5	Auf- und Ausbau von (regionenspezifischen) strategischen Partnerschaften zu Kooperationsclustern (USA, China, Brasilien, Nord- und Südosteuropa) (EP)	Setzung von motivationsbildenden Maßnahmen für Projektanbahnung mit Partneruniversitäten in Lehre und Forschung und Erhöhung der wiss. und studentischen Mobilität	2016: Einrichtung von Arbeitsgruppen für (regionenspezifische) strategische Kooperationscluster und Etablierung von motivationsbildenden Maßnahmen für Projektanbahnung 2017: Festigung der Netzwerke 2018: regelmäßiges Monitoring

#### D1.4. Ziel(e) zu Kooperationen

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Fortsetzung des Doktoratskollegs mit der Universität Mozarteum	Gemeinsames Studium	-	-	-	Ab-schluss
2	Cluster Mitte	Gemeinsames Studium	-	Start	-	-

## D2. Spezifische Bereiche

### D2.1. Bibliotheken

#### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 76ff) Die Universitätsbibliothek Salzburg (UBS) leistet ihren Beitrag zu Forschung, Lehre und Studium und ist primär für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierenden der PLUS zuständig. Die UBS versteht sich darüber hinaus als eine wichtige Dienstleistungseinrichtung für die Wissenschafts- und Bildungsgesellschaft: Sie steht allen Interessierten als „Wissensspeicher“ offen und versorgt die Region mit analogen und digitalen Medien, ist Veranstaltungs- und Lernort, bietet professionelles Informations- und Wissensmanagement und ist Teil eines weltweiten Bibliotheksverbundes. Die UBS beherbergt das Universitätsarchiv und zahlreiche Sondersammlungen.

#### 2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Open Access, digitales Publizieren (EP)	Ausbau und Weiterentwicklung des Open Access; Bereitstellung von digitalen Editionen; Ausbau der Beratungstätigkeiten; Etablierung von elektronischen Schriftenreihen und Primärdatenrepositorium	2016–2018: Etablierung des „grünen Weges“ und „goldenen Weges“ im Open Access Bereich
2	Speicherplatz (EP)	Evaluierung von Altbeständen, Ausscheidung von Mehrfachexemplare & Zeitschriften-dubletten	laufend
3	Techn. Entwicklung und nationale Kooperation (EP)	Weiterentwicklung des Bibliothekssystems und der Bibliotheksautomation	2016–2018: Ausbau der Digitalisierung in Koop. mit österreichischen Universitätsbibliotheken

## D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan oder sonstigem strategischen Dokument

(Vgl. EP S. 69ff) Die Internationalisierung der PLUS muss durch den sukzessiven Ausbau des Informationsangebotes und von Anreiz- bzw. Fördermaßnahmen für outgoing- und incoming-Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf universitärer wie auch auf der Ebene der Fachbereiche vorangetrieben werden. Im Sinne einer „internationalization at home“ soll das bereits bestehende Angebot an mehr- bzw. englischsprachigen fachübergreifenden und interdisziplinären (Ring-)Vorlesung zu interkulturellen und/oder globalen (aktuellen) Themen stetig erweitert werden. Die auf internationale regionenspezifische Kooperationscluster von strategischen Partnerschaften abzielende Internationalisierungsstrategie soll in der kommenden LV-Periode dynamisch weiterentwickelt und durch fachbereichsspezifische Mobilitätsstrategien erweitert werden.

### 2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	International week (EP)	Durchführung einer International Week pro Studienjahr, die durch (regionenspezifische) Einzelinfo-Veranstaltungen an den Fachbereichen ergänzt wird	2016–2018: Durchführung der International Week 2016: Konzept für regionenspez. Informationsveranstaltungen mit Fachbereichen
2	International lecture (EP)	In Kooperation mit der UNIKO wird 2016 die Veranstaltungsreihe der International lectures an der PLUS durchgeführt	2016: Umsetzung
3	Steigerung der Qualität der Mobilität (EP)	Verbesserung der Vor- und Nachbetreuung der outgoing Studierenden und wiss. Mitarbeiter/innen in Kooperationen mit den Fachbereichen; Verbesserung des Info-Angebots auf FB-Ebene (Homepage) und Erstellung einer FB-Mobilitätsstrategie	2016: Evaluierung der Mobilitätsmaßnahmen auf Fachbereichsebene 2017: Implementierung der Vorhaben 2018: Monitoring
4	Mobilitätsführerschein (EP)	Einführung eines Mobilitätsführerscheins (gemeinsam mit Personalentwicklung und Qualitätsmanagement) als Anreizsystem zur Steigerung der int. Mobilität	2016: Konzeption 2017: Implementierung 2018: Überprüfung und ev. Weiterentwicklung
5	Ausbau der Willkommenskultur und des body-Systems (EP)	Verbesserung und Ausbau der Willkommenskultur für Gastwissenschaftler/innen und für Studierende durch sukzessiven Aufbau eines student body systems gem. mit den Fachbereichen	2016: Konzeption 2017: Implementierung 2018: Evaluierung und Weiterentwicklung

6	Spezifische Förderungen (EP)	Informationsausbau und Förderung der outgoing Mob. des administrativen Personals sowie von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen, mit Migrationshintergrund oder von stud. Angehörigen ethnischer Minoritäten; spez. Maßnahmen für incoming Drittstaat-Angehörige	2016–2018: Durchführung von Informationsveranstaltungen und Konzept für Fördermaßnahmen
7	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie	Intensivierung der internen Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und Wissensaustausch mit Universitäten aus dem EU-Raum zur Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie.	<p>2016: Teilnahme an fachspezifischen Konferenzen und Weiterbildungsveranstaltungen; Erarbeitung von Indikatoren zur Internationalisierung</p> <p>2017: Teilnahme an fachspezifischen Konferenzen und Weiterbildungsveranstaltungen; Beginn des regelmäßigen Monitorings der Indikatoren der Internationalisierung</p> <p>2018: Teilnahme an fachspezifischen Konferenzen und Weiterbildungsveranstaltungen</p>

## D2.3. Universitätssport/Sportwissenschaften

### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

(Vgl. EP S. 77ff) Im Rahmen des freiwilligen Hochschulsports soll auch in den kommenden Jahren für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Absolventinnen und Absolventen aller Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen von Salzburg und Umgebung durch das Universitätssportinstitut (USI) ein breit gefächertes Sport- und Bewegungsangebot zur Verfügung gestellt werden. Die Anlagen des Universitäts- und Landessportzentrums Rif (ULSZ Rif) als auch das erst vor wenigen Jahren in Betrieb genommene USI Fitnesszentrum (UFZ) in der Alpenstraße verzeichneten in der vergangenen Entwicklungsplanperiode eine sehr erfreuliche Akzeptanz. Bei der Gestaltung des USI-Programmangebotes werden in Zukunft weiterhin verstärkt gesundheitsfördernde Bewegungskonzepte angeboten, um der durch Bewegungsmangel entstehenden Gesundheitsgefährdung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Studierenden entgegenwirken zu können. Auch in der Steuerungsgruppe „PLUS bewegt“ leistet das USI einen wesentlichen Beitrag zu gesundheitsfördernden Aktivitäten innerhalb der universitären Lehr-, Forschungs- und Verwaltungseinrichtungen der Universität Salzburg. Diese Initiativen und Aktivitäten werden in der kommenden Entwicklungsplanperiode fortgesetzt und erweitert.

In den vergangenen Jahren wurde entsprechend der Leistungsvereinbarungsperiode 2013–2015 eine umfangreiche Evaluierung von Kursangebot sowie Service des Universitätssportinstitutes durchgeführt. Die Ergebnisse sind durchgehend sehr erfreulich und dokumentieren eine sehr hohe Zufriedenheit der USI-Kursteilnehmerinnen und USI-Kursteilnehmer mit der Qualität des Angebots. Sie bieten aber auch Anknüpfungspunkte für weitere Optimierungen, welche in der kommenden Entwicklungsplanperiode umgesetzt werden sollen.

Dem gesetzlichen Auftrag, auch den studentischen Wettkampfsport zu gestalten, wird sowohl universitätsintern als auch extern – national und international – in der kommenden Entwicklungsplanperiode Form gegeben. Neben universitätsinternen Meisterschaften in verschiedenen Sportarten beteiligt sich das USI Salzburg auch an Österreichischen Akademischen Meisterschaften (künftig Unisport Austria Meisterschaften genannt), welche in Kooperation mit Unisport Austria ausgetragen werden. Auch die Beteiligung von Studierenden an internationalen Meisterschaften und Universiaden, welche in Zusammenarbeit mit Unisport Austria abgewickelt werden, wird in der kommenden Entwicklungsplanperiode fortgesetzt und weiterentwickelt.

### 2. Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Salzburg (EP)	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Salzburg ist für die wissenschaftlich geleitete Programmgestaltung des Olympiazentrums Salzburg verantwortlich. Dadurch wird vor allem den talentiertesten Nachwuchssportler/inn/en der Übergang in den internationalen Spitzensport ermöglicht. Zur Gewährleistung des Wissenstransfers in den täglichen Trainingsprozess ist die Bereitstellung einer Senior Scientist Stelle dringend notwendig. Diese Stelle soll vor allem im Bereich der Leistungsdiagnostik in den Laborräumen des Fachbereichs und in der Entwicklung von Talentauswahlverfahren eingesetzt werden.	2016: Besetzung der Senior Scientist Stelle 2017: Weiterentwicklung der Leistungsdiagnose- und Talentauswahlverfahren 2018: Monitoring und Evaluierung des Programms des Olympiazentrums

2	Bewegter Arbeitsplatz (EP)	Im Rahmen des Programms „PLUS bewegt“ sollen durch Mitarbeiter/innen des USI gesundheitsfördernde Bewegungsprogramme in mediengestützter Form, die direkt am Arbeitsplatz umgesetzt werden können, entwickelt und möglichst breit umgesetzt werden.	2016 und 2017: Entwicklung videogestützter Bewegungsprogramme für den Arbeitsplatz und breit angelegte Einschulung 2018: Monitoring und Evaluierung
3	Erhöhung der Zahl der Mitarbeiter/innen der PLUS bei USI-Kursen (EP)	Eine im Herbst 2014 durchgeführte Evaluierung des USI-Programms ergab u.a. eine Rekordteilnehmer/innenzahl von knapp 8.000 Personen im Studienjahr 2013/14. Davon waren 65 % Frauen und 60 % Studierende. 6 % (444 Personen) waren Mitarbeiter/innen der PLUS. In den kommenden Jahren soll die Zahl der PLUS-Mitarbeiter/innen vor allem bei den gesundheitsfördernden Kursen erhöht werden.	2016–2018: Erhöhung der Zahl der PLUS-Mitarbeiter/innen an USI-Kursen um insgesamt 10 %. Monitoring
4	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts	Erhebung von Kennzahlen im Bereich des universitären Breitensports auf Basis der bereits mit den USI-Leiterinnen und -Leitern erörterten Kennzahlen sowie jährlicher Bericht an das BMWFW (gemäß Anlage)	jährlicher Bericht (gemäß Beiblatt) über das vorangegangene Kalenderjahr ist zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss dem BMWFW vorzulegen (erstmalige Vorlage 2016 über das Budgetjahr 2015)

## Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Seite in der LV
<b>A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung</b>		
<b>A2.</b>		
	Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (EP)	11
	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen I (EP)	11
	Ausbau gesellschaftlich relevanter Forschungs- und Lehrbereiche in allen Fakultäten (EP)	11
	PLUS Green Campus (EP)	11
	Weiterführung Salzburger Vorlesungen (EP)	11
	Diversitätsmanagement im Bereich Behinderung (EP)	11
	ArbeitnehmerInnenschutz (EP)	11
	Nachhaltigkeit in der Lehre	11
	Nachhaltigkeit in der Forschung	12
	Wissenschaft im Dialog (EP)	12
	Lange Nacht der Forschung (EP)	12
	Kinderuni	12
	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen II (EP)	12
<b>A3.</b>		
	Weiterer Ausbau des Monitorings (Entwicklungsplan, Audit-Selbstbericht, Auflage Audit 2013/14)	13
	Weitere Abstimmung aller Instrumente der Planung und Steuerung (EP)	13
	Internes Kontrollsystem	13
	Evaluierungen von Organisationseinheiten	13
	Projektmanagement	13
<b>A4.</b>		
	Qualifizierungsstellen (EP)	14
	Berufungsverfahren (EP)	14
	Programm für wissenschaftliche Führungskräfte (EP)	14
	Programm für Inhaber/innen von Qualifizierungsstellen (EP)	14
	European Charter for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers (EP; Charter & Code)	14
	Welcome-Management für neue Bedienstete und internationale (Gast)Wissenschaftler/innen (EP)	14
	Neukonzeption „Drittmittelführerschein“ (EP)	14



<b>A4.4.</b>	
Verstärkte Beteiligung an Europäischen Netzwerkprojekten	15
<b>A5.</b>	
Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025 Smart Specialisation Strategie der Universität Salzburg)	16
Aufbau einer „Neurokognitiven Plattform“ in Kooperation mit der Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) und der ‚Christian-Doppler-Klinik (CDK) (EP)	16
Standortkonzept Hochschulraum Salzburg	17
Projekt „Startup Salzburg“	17
<b>A5.2.2.</b>	
Itzling	17
Photovoltaikanlage Nonntal	17
<b>B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste</b>	
<b>B1.</b>	
Steigerung der Beteiligung am Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 (EP)	21
Anreizsystem (EP)	21
Forschungsinformationsservice (FIS)	21
Netzwerkvorhaben: Spatial Awareness, Sensing and Analysis – raumorientierte Forschung über Disziplingrenzen hinweg	21
Qualitätsstandards für das Doktoratsstudium (EP)	21
Doktorats-Rahmencurricula (EP, Empfehlungen der Österreichischen Bologna Follow-up Gruppe)	21
Forschungsstipendium für nicht an der PLUS angestellte Doktorand/inn/en (EP)	21
Einrichtung der Doctorate School PLUS (DSP)	21
VEXAT-Kompatibilität	21
Weiterführung der Kooperation mit den Research Studios Austria	22
Aufbau einer interdisziplinären Plattform „PLUS Gerontonetzwerk“	22
Etablierung und Transferaktivitäten des Science and Technology Hub Salzburg Itzling: Interdisziplinärer Forschungs- und Kompetenzcluster zur Stärkung und Synergie der Potentialbereiche bzw. Stärkefelder Human-Computer Interaction, Geoinformatik, Chemie und Physik der Materialien	22
<b>B2.</b>	
Erstellung eines Kriterienkataloges für die Erneuerung/Ersatzbeschaffungen bestehender Core Facilities (EP)	24
Neubeschaffung bzw. Ausweitung bestehender Core Facilities (EP)	24
<b>B3.</b>	
Nutzung von Teilchenbeschleunigern und Neutronenquellen in Deutschland, Frankreich, Italien, UK, Beteiligung an der INSTRUMENT-Initiative	25
<b>B4.</b>	
Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (IP-Strategie PLUS)	26
Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers (IP-Strategie PLUS)	27
Entrepreneurship Offensive (EP)	27

<b>B5.</b>	
ERA Dialog: Zusammenarbeit mit der FFG im Hinblick auf die strategischen Optionen, die sich aus HORIZON 2020 und den Initiativen des Europäischen Forschungsraums für die Universität ergeben	28
ERA Kontaktperson	29
Aktive Mitwirkung beim Aufbau von inter-disziplinären, interuniversitären und inter-sektoralen Plattformen im Bereich von missionsorientierten Forschungsthemen in HORIZON 2020	29
<b>C. Lehre</b>	
<b>C1.</b>	
Qualitätsstandards für Studium und Lehre (EP)	37
Rahmencurricula (EP, Empfehlungen der Österreichischen Bologna Follow-up Gruppe)	37
Kompetenzorientierung und andere didaktische Prinzipien (EP)	37
Lehrendenbefragung mit LV-Evaluation (EP)	37
Absolvent/inn/en-Monitoring (EP)	38
Karriererelevanz von Lehre (EP)	38
Schaffung und Weiterentwicklung von Wahlmodulen (Studienergänzungen) zur individuellen Schwerpunktsetzung im Studium (Erwerb von Zusatzqualifikationen und Kompetenzen) (EP)	38
Mediengestützte Wissensvermittlung: Aktualisierung der AV-Medien in allen Lehrveranstaltungsräumen (Hörsäle; Seminarräume; Labors; etc.) (EP)	38
Analyse möglicher Ursachen von gering nachgefragten BA- und MA-Studien und allfällige Curriculaanpassungen (EP)	38
Verbesserung der Studienorientierung der Studienanfänger/innen (EP)	38
Auslandssemester fördern „Mobilitätsfenster“ (EP)	39
Anrechnung von 30 ECTS für Schulpraxis (Lehramtsstudium) durch ein an Bildungseinrichtungen absolviertes Auslandssemester (EP)	39
Ausbau von Joint und Double Degree Programmen (EP)	39
Erhöhung der Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (EP)	39
Umsetzung Cluster Mitte (EP)	41
Implementierung eines Aufnahmeverfahrens für das Lehramtsstudium (EP)	43
Umsetzung der Empfehlungen des QSR (EP)	43
Entwicklung eines Habilitationsnetzwerkes Fachdidaktik (EP)	43
Evaluierung und Ausbau des universitären Angebots an Weiterbildungsmaßnahmen für Pädagoginnen und Pädagogen (EP)	44
Salzburg Summer School-Fortbildungstage in Kooperation mit der PH Salzburg und der Universität Mozarteum (EP)	44
Beibehaltung des Universitätslehrganges Elementarpädagogik (EP)	44
<b>C2.</b>	
Prüfung eines Universitätslehrgangs „LOGO“	47
Qualitätsweiterentwicklung der ULG Curricula (EP)	47
Ausbau Uni 55–PLUS (EP)	47

<b>D. Sonstige Leistungsbereiche</b>	
<b>D1.</b>	
Cluster Mitte Pädagog/inn/enbildung NEU (EP)	48
Gemeinsames Doktoratskolleg mit der Universität Mozarteum (EP)	48
Migrationsnetzwerk	48
Allianz der Nachhaltigen Universitäten Österreichs (EP)	48
Österreichisches Institut für Menschenrechte (Kooperationsvertrag)	48
Austrian Institute of Technology (Kooperationsvertrag)	49
Cancer Cluster Salzburg (EP)	49
Climate Change Centre Austria (CCCA) (EP)	49
Doktoratschule Öffentliches Wirtschaftsrecht	49
Musiker/innenmedizin	49
„Science without borders“	49
„Cultures without borders“	49
Beteiligung an der Forschungsinitiative CLARIN (Common Language Resources and Technology Infrastructure)	50
Beteiligung an der Forschungsinitiative DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities)	50
Auf- und Ausbau von (regionenspezifischen) strategischen Partnerschaften zu Kooperationsclustern (USA, China, Brasilien, Nord- und Südosteuropa) (EP)	50
<b>D2.</b>	
Open Access, digitales Publizieren (EP)	51
Speicherplatz (EP)	51
Techn. Entwicklung und nationale Kooperation (EP)	51
International week (EP)	52
International lecture (EP)	52
Steigerung der Qualität der Mobilität (EP)	52
Mobilitätsführerschein (EP)	52
Ausbau der Willkommenskultur und des body-Systems (EP)	52
Spezifische Förderungen (EP)	53
Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie	53
Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Salzburg (EP)	54
Bewegter Arbeitsplatz (EP)	55
Erhöhung der Zahl der Mitarbeiter/innen der PLUS bei USI-Kursen (EP)	55
Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts	55

## Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
<b>A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung</b>		
<b>A2.</b>		
	Regelmäßige Vergabe von Kinderbetreuungsplätzen	12
	Steigerung der Hörer/innenzahl Uni 55-PLUS (EP) siehe Ziel C2.4.2	12
<b>A4.</b>		
	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	15
	Beibehaltung der hohen Anzahl der aus Drittmittel finanzierten Stellen	15
	Erhöhung der abgeschlossenen Qualifizierungsvereinbarungen (Assistenzprofessor/inn/en) unter Berücksichtigung der Gleichstellung	15
	Erhöhung der Frauenquote bei Laufbahnstellen	15
<b>A5.</b>		
	Entwicklung eines konkreten Schlüsselprojekts im Bereich Gründungs- bzw. Startup-Unterstützung (Wissenschafts- und Innovationsleitbild des Landes Salzburg)	17
<b>B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste</b>		
<b>B1.</b>		
	Erhöhung der Einreichungen im Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 (EP)	22
	Beibehaltung der Zahl von Einreichungen im Rahmen des ERC Exzellenz-Programmes (EP)	22
	Anzahl der Einreichungen neuer Christian –Doppler-Labors (EP)	22
	Einrichtung neuer strukturierter Doktoratskollegs innerhalb der Doctorate School PLUS	22
<b>B4.</b>		
	Steigerung der Aktivitäten im Bereich Technologietransfer (IP-Strategie PLUS)	27
	Steigerung der Awareness-Veranstaltungen im Bereich Technologietransfer (IP-Strategie PLUS)	27
	Steigerung der Erlöse aus Verwertungs-Spin-Offs sowie Lizenz-, Options- und Verkaufsverträgen	27
<b>B5.</b>		
	Erhöhung der Beteiligung an Netzwerkitiativen	29
	Aktive Involvierung von Entscheidungsträgern und Forschenden in europäischen Gremien im Rahmen der strategischen und multilateralen Initiativen siehe auch Vorhaben B1.2	29
	Halten der EU-Drittmittel	29

<b>C. Lehre</b>	
<b>C1.</b>	
Erhöhung der Outgoings der Studierenden (EP)	40
Erhöhung der Outgoings des wissenschaftlichen Personals (EP)	40
Erhöhung der Incoming der Studierenden (EP)	40
Erhöhung der Incoming des wissenschaftlichen Personals (EP)	40
Erhöhung Studienabschlüsse	40
Erhöhung Studienabschlüsse mit Auslandssemester	40
Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor, Diplom- und Masterstudien	40
Erhöhung der Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (EP)	40
Anpassung von gering nachgefragten Curricula auf der Basis der vorangegangenen Ursachenanalyse	40
<b>C2.</b>	
Qualitätsentwicklung der ULG Curricula (vgl. A3.2.)	47
Steigerung der Hörer/innenzahl Uni 55-PLUS	47
<b>D. Sonstige Leistungsbereiche</b>	
<b>D1.</b>	
Fortsetzung des Doktoratskollegs mit der Universität Mozarteum	50
Cluster Mitte	50

## Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z. 2 und § 12 UG 2002)

### 1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität Salzburg erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018 ein Grundbudget von 329,406.000,- € (davon Universitäts-Sportinstitut: 2,000.000,- €).

### 2. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der LV-Periode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2016	2017	2018
Grundbudget (€)	109,802.000,-	109,802.000,-	109,802.000,-

### 3. Zuteilung der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Universität Salzburg indikatorbezogene Hochschulraum – Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für strukturierte Doktoratsausbildungen gliedern und jährlich entsprechend der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2016 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2016
Teilbetrag für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien	6,323.907,-
Teilbetrag für Absolventinnen/Absolventen ordentlicher Studien	918.454,-
Teilbetrag für Wissenstransfer	1,479.460,-
Teilbetrag für strukturierte Doktoratsausbildungen	wird erst 2017 erstmalig vergeben

Der vorläufige Jahresbetrag 2016 beträgt sohin insgesamt gerundet 8,721.821,- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2016 vorliegen, wird der endgültige Jahresbetrag ermittelt und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Der Jahresbetrag 2016 bildet in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2017. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2018 angewendet werden.

Nach dzt. Schätzung werden die indikatorbezogenen Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 26,315.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird jährlich auf Basis der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt.

Zusätzlich steht in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein Teilbetrag von 97,5 Mio. € für Kooperationsprojekte zur Verfügung, der kompetitiv vergeben wird. Die Universität Salzburg ist eingeladen, sich an dem für 2016 geplanten Ausschreibungsverfahren zu beteiligen.

#### **4. Zusammenfassung**

Die Universität Salzburg erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 329,406.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraum-Strukturmittel in der Größenordnung von etwa 26,315.000,- €.

Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 355,721.000,- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018.

Zusätzlich werden folgende Mittel zur Verfügung gestellt:

- die Miete für den Unipark Nonntal: Gesamtbetrag 2016-2018: 14,796.000,- €,
- die ab dem Jahr 2016 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG und
- die Studienbeitragsersätze und die Mehrkosten aus der Administration der Studienbeiträge gemäß § 141 UG.

#### **5. Sonstige Leistungen des Bundes**

##### **5.1. Bibliotheken**

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

## Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z. 6 UG 2002)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

## Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Auf Basis des Ministerratsbeschlusses der Bundesregierung vom 30. Oktober 2012 hinsichtlich des „Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK)“ erklärt sich die Universität Salzburg - im Interesse größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit - bereit, die bestehenden organisationsinternen Compliance-Regelungen mit den Bestimmungen des B-PCGK dahingehend abzugleichen, dass die zentralen Zielsetzungen des B-PCGK bis zum Ende dieser Leistungsvereinbarungsperiode in der Universität entsprechend verankert werden.

Die Universität Salzburg wird spätestens ab 2019 in der Lage sein, einen „Corporate Governance Bericht“ gemäß Kapitel 12 des B-PCGK zu übermitteln.

Vor Einrichtung neuer Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) - eine Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die Universität Salzburg verpflichtet sich innerhalb der LV-Periode 2016-2018 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Die Universität Salzburg erklärt sich bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zum Zwecke der gemeinsamen Erörterung zur Verfügung zu stellen.

Die Universität Salzburg verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft aufrecht zu erhalten.



Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche/künstlerische Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die Universität Salzburg die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen.

Die Universität Salzburg verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren, Einfordern von Lehrkonzepten von Bewerberinnen und Bewerbern).

Die Universität Salzburg verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Universität Salzburg verstärkt die Angebote der BBG (Bundesbeschaffung GmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile, in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Universität Salzburg in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen (Plattform „Beschaffung für Universitäten“) einbringen. Ziel ist über die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann. Dies umfasst auch das e-Procurement, das aufgrund von EU-Richtlinien sowie der nationalen Gesetzgebungen der vorgegebene Workflow für die Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber und damit auch der Universitäten sein wird.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2019 bis 2021 veröffentlicht die Universität Salzburg einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang 1a – 1d) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checkliste mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Universität Salzburg verpflichtet sich, für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht,

- a) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2019-2021 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen,
- b) anlässlich des Abschlusses dieser Leistungsvereinbarung eine Planrechnung für die Jahre 2016-2018 bis spätestens 15. Dezember 2015

nach den vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erstellten Mustern bereitzustellen. Erst mit der Bereitstellung einer nachvollziehbaren Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

#### **Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z. 5 UG 2002)**

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Salzburg ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften. Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die Universität Salzburg selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich auf Grund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich abzeichnet, dass die vereinbarten Vorhaben oder Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen Leistungsvereinbarungsperiode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Bei tatsächlichem Nichterreichen von Vorhaben oder Zielen werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst und in Absprache der Vertragspartnerinnen geeignete Konsequenzen (u.a. unter Berücksichtigung des sich eröffnenden budgetären Spielraumes) gesetzt.

**Änderungen des Vertrages (§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG 2002)**

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.

Die Änderung bzw. Ergänzung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 14. 12. 2015

Für den Bundesminister für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Stellvertretender Sektionsleiter  
MR Mag. Heribert Wulz

Für die Universität Salzburg



Rektor  
O.Univ.Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

## Anlage

### Raster und Kennzahlen für den jährlichen Bericht an das BMWFW gemäß Vorhaben „Jährliche Erhebung und Bericht von Kennzahlen zum Bereich des universitären Breitensports“ (Vorhaben unter D2.3. der Leistungsvereinbarung 2016- 2018)

#### A. Personal im Bereich des Universitäts-Sportinstituts

Personal zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

	weiblich	männlich	gesamt
Personal des USI (VZÄ) <sup>1,2</sup>			
davon Verwaltungs-Personal des USI (VZÄ) <sup>2,3</sup>			

Anmerkung:

<sup>1</sup> Gesamtanzahl des am USI beamtetes und angestelltes Personal (excl. freie Dienstnehmer) zum Stichtag

<sup>2</sup> 1 VZÄ = 40 Wochenstunden und damit Normalarbeitszeit zu 100% ausgelastet

<sup>3</sup> reines Verwaltungspersonal des USI (ohne Hallenwarte, Kursleiter/innen, etc.)

Anzahl aller Kurs- und Übungsleiter/innen im vergangenen Wintersemester

	weiblich	männlich	gesamt
Kurs- und Übungsleiter/innen (Köpfe)			

Anmerkung:

Kursleiter/innen und Instruktoeren unabhängig von der Rechtsgrundlage des Beschäftigungsverhältnisses  
Das vergangene Wintersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Wintersemester 2014/15.

Anzahl aller Kurs- und Übungsleiter/innen im vergangenen Sommersemester

	weiblich	männlich	gesamt
Kurs- und Übungsleiter/innen (Köpfe)			

Anmerkung:

Kursleiter/innen und Instruktoeren unabhängig von der Rechtsgrundlage des Beschäftigungsverhältnisses  
Das vergangene Sommersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Sommersemester 2015.

#### B. Teilnehmer/innenfeld des Universitäts-Sportinstituts

Gesamtanzahl der Kursteilnahmen im vergangenen Wintersemester

	weiblich	männlich	gesamt
Studierende der Hochschule XY <sup>1</sup>			
Studierende der Hochschule YZ <sup>1</sup>			
...			
Absolvent/innen			
Mitarbeiter/innen			
Sonstige			
Gesamt			

Anmerkung:

Insgesamt gebuchte Kursplätze, Aufschlüsselung pro gebuchten Kursplatz

Das vergangene Wintersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Wintersemester 2014/15.

<sup>1</sup> Die Anzahl der Studierenden ist nach den jeweiligen Hochschulen gruppiert aufgeschlüsselt.

### Gesamtanzahl der Kursteilnahmen im vergangenen Sommersemester

	weiblich	männlich	gesamt
Studierende der Hochschule XY			
Studierende der Hochschule YZ			
...			
Absolvent/innen			
Mitarbeiter/innen			
Sonstige			
Gesamt			

*Anmerkung:*

*Insgesamt gebuchte Kursplätze, Aufschlüsselung pro gebuchten Kursplatz*

*Das vergangene Sommersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Sommersemester 2015.*

### C. Kurse am Universitäts-Sportinstitut

Angebote Kurse im vergangenen Studienjahr

Eine Kurs-Stunde am USI dauert 45 Minuten.

	Sommer-semester	Winter-semester	gesamt
Gesamtanzahl der Kurse <sup>1</sup>			
Semesterwochenstunden <sup>2</sup>			

*Anmerkung:*

*Das vergangene Studienjahr ist für das Berichtsjahr 2015 das Studienjahr 2014/15.*

<sup>1</sup> *Anzahl aller vom USI (und in Kooperationen) angebotenen Kurse, inkl. Sportkurse, Seminare, Aus- und Weiterbildungsangebote*

<sup>2</sup> *Eine Semesterstunde ist identisch mit einer Lehrauftragsstunde.*

### D. Durchgeführte lokale und regionale Hochschulsport-Wettkämpfe

Diese Indikatoren dienen dem Datenbedarf für BMFWF-Unisport Austria.

Teilnahmen an vom USI durchgeführten lokalen und regionalen Hochschulsport-Wettkämpfen im vergangenen Wintersemester

	weiblich	männlich	gesamt
(namentliche Auflistung der durchgeführten Wett-kämpfe)			
...			
...			

*Anmerkung:*

*Tabellarische Auflistung aller durchgeführten lokalen und regionalen Hochschulsport-Wettkämpfe*

*Das vergangene Wintersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Wintersemester 2014/15.*

Teilnahmen an vom USI durchgeführten lokalen und regionalen Hochschulsport-Wettkämpfen im vergangenen Sommersemester

	weiblich	männlich	gesamt
(namentliche Auflistung der durchgeführten Wett-kämpfe)			
...			
...			

*Anmerkung:*

*Tabellarische Auflistung aller durchgeführten lokalen und regionalen Hochschulsport-Wettkämpfe*

*Das vergangene Sommersemester ist für das Berichtsjahr 2015 das Sommersemester 2015.*

## E. Budget des Universitäts-Sportinstituts

### Erlöse des Universitäts-Sportinstituts im Berichtsjahr

	Berichtsjahr (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
Umsatzerlöse <sup>1</sup>		
Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes <sup>2</sup>		

Anmerkung:

<sup>1</sup> Gesamterlöse des USI

<sup>2</sup> tatsächlich dem Universitäts-Sportinstitut zugeflossene Mittel aus dem Globalbudget

### Aufwendungen des Universitäts-Sportinstituts im Berichtsjahr

	Berichtsjahr (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
Aufwendungen Gesamt <sup>1</sup>		
davon Personalaufwand <sup>2</sup>		

Anmerkung:

<sup>1</sup> Gesamtaufwendungen des USI

<sup>2</sup> aus dem USI-Budget aufgewendete Mittel für Stammpersonal, Kursleiter/innen, Servicepersonal, etc.